

# Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:

Pro Monat 40 Wg. — ohne Postgebühren,  
durch die Post bezogen vierteljährlich Wt. 1.25,  
ohne Postgeld.

Wochensatz-Katalog Nr. 1861.  
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823  
Bezugspreis 1 fl. 52 kr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Kernbrech-Anschluß Nr. 316.

(Reguliert sämtlicher Original-Artikel und Telegramme in nur mit genauer Quellen-Angabe —  
„Danziger Neueste Nachrichten“ — getätigt.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gantablegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Wg.  
Reclamezeile 50 Wg.  
Beilagegebühr pro Tausend Wt. 3 ohne Postzuschlag  
Die Aufnahme der Anzeigen auf bestimmten  
Tagen kann nicht verbürgt werden.  
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird  
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme und Haupt-Expedition:  
Bretzstraße 91.

Nr. 100.

Answärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow, Bez. Cölln, Carthaus, Dirchan, Elbing, Heubude, Pohnstein, Ronitz, Langfuhr,  
(mit Heiligenbrunn), Rauenburg, Reue, Neuenhaff, (mit Bröden und Weichselmünde), Renteich, Renteich, Ohra, Oliva, Brauk, Br. Stargard,  
Stadtgebiet, Seiditz, Stolz, Stolzmann, Schönd, Steegen, Stuthof, Tienhof, Tordot.

1898.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten

### Der Kiantichon-Vertrag.

Die parlamentarische Arbeit vollzieht sich in beschleunigtem Tempo, auch die Commissionen des Reichstages nehmen an dieser Eile Theil. Der Nachtrags-etat ist eingebracht und der Budgetcommission überreicht, und letztere ist auch umgeben in die Beratung eingetreten. Staatssecretär von Bülow verlas bei dieser Gelegenheit auch den schon in Berlin erst eingetragenen Wortlaut des Vertrages, welcher zwischen dem Deutschen Reich und China wegen der Ueberlassung von Kiantichon abgeschlossen worden ist. Wir registriren hierzu, daß gleichzeitig der Reichsanzeiger denselben Wortlaut in seiner Freitag-Abendnummer veröffentlicht hat. Alles geschieht also so prompt und exact wie nur irgend denkbar. Im übrigen beschränkt sich Verlesung und Publication auf den ersten Theil des Vertrages, welcher die rein politischen Concessionen enthält und in seinem Tenor nur die Bestätigung des schon Bekanntes giebt. Der zweite und dritte Theil befaßt sich mit wirtschaftlichen Zugeständnissen in der Provinz Schantung: hier wäre der wichtigste Schlag von Reuezeit zu haben gewesen. Aber hierüber schweigt sich der Reichsanzeiger aus, und Herr v. Bülow hat in der Commission aus ihnen nur vertrauliche Mittheilungen gemacht, die wahrscheinlich nicht in die Öffentlichkeit dringen werden. Verständlich ist diese Reserve, welche ja auch England, Rußland und Frankreich bei ihrer letzten wirtschaftlichen Annäherung mit China beobachtet haben. Aber mit Genehmigung dürfen wir gerade aus der Zurückhaltung unserer Regierung folgern, daß die Concessionen, um die es sich handelt, von Werth sein müssen, denn sonst wäre es ja unnötig, Schweigen zu beobachten.

Von sonstigen Einzeläußerungen des Staatssecretärs erwähnen wir, daß die Nachtragsetat für Kiantichon noch heute nicht festgestellt ist und vielleicht überhaupt nicht von China beantragt wird. Die Forderungen der Chinesen sollen möglichst diejenigen tragen, die aus der Eröffnung von Schantung in erster Linie Vorteile ziehen. Ueber die Zulassung von Syndicaten zur wirtschaftlichen Erschließung soll seiner Zeit lediglich vom Standpunkt des allgemeinen Nutzens beschlossen werden. In internationaler Beziehung gab Herr v. Bülow der Hoffnung Ausdruck, daß für China die Periode der Uebertragungen und Aufregungen abgeschlossen sei und daß die Mächte einzig auf den friedlichen Ausbau des Erworbenen bedacht sein würden. Von dem russischen Machtgebiet in Nordchina fühle sich Deutschland nicht bedrängt. Ueber Wei-hai-wei endlich äußerte unser Staatsmann noch einige hübsche und geistvolle Worte, die hier noch Platz finden mögen: Wei-hai-wei sei ein Fenster, das sich England nach dem Golf von Pessifili hinaus eingerichtet, wie Rußland ein solches

in Port Arthur besitze. Deutschland habe nichts dagegen, wenn beide Mächte sich von ihren Fenstern das Spiel der Wellen des Golfes betrachten; ob hieraus einmal Frictionen zwischen England und Rußland entstehen würden, könne Niemand voraussagen.

Ueber die Sitzung der Budget-Commission liegt uns folgender Bericht vor:

Die Budget-Commission des Reichstages nahm mit allen gegen die Stimmen der Socialisten die Nachforderung von fünf Millionen für Kiantichon an. Der Staatssecretär des Reichs, Staatsminister v. Bülow theilte den Wortlaut des Vertrags mit, welcher die wirtschaftlichen Zugeständnisse in Schantung enthält. Der Vertrag ist ein ganz vorwiegend wirtschaftlicher, und zwar in der Weise, daß die Provinz Schantung, welche die wirtschaftliche Entwicklung Kiantichons, daneben die Entwicklung des maritimen Südpunktes, davon gehen Vorträgen und Anlage von Schiffslägen und Lagerplätzen auf der Mündung der Bucht durch die Marine, vorüber in der nächsten Session berichtet werde, ferner die Verweisung und Betonung des Handelsverkehrs und Verweisung des Landgebietes. Gingen beabsichtigt die Marine die Herstellung von Werftanlagen und Kohlenlagern der Privatunternehmung zu überlassen. Vorhandene Befestigungen werden ausgebaut, neue werden nicht angelegt. Durch Cabinetsordre vom 27. April wurde Kiantichon zum Schutzgebiet erhoben und die Conzulargerichtsbarkeit dorthin verlegt. Der Gouverneur erhält die weiteste Vollmacht, auch finanziell. Bericht wird, die Aufhebung der unter eigene Verwaltung zu stellen, nicht das Minister der französischen Regierung zu befolgen. Die Verwaltung habe das Land vorzukaufen, was ihr den Einfluß auf die Entwicklung sichere. Als Garantie sei beabsichtigt, weiterhin Marine- und Luftkräfte zu behalten, zumal, da das Klima durchaus günstig sei und eine Schutzgruppe wesentlich leichter zu haben komme. Den Bericht des Staatssecretärs über den gegenwärtigen Stand Kiantichons über die Commission beifällig an.

### Kriegswolken aus Mittel- und Süd-Amerika.

Als wäre es noch nicht genug, an dem spanisch-amerikanischen Kriege, bereiten sich noch an zwei anderen Punkten der neuen Welt eben jetzt Kämpfe vor. Der eine Punkt liegt dem westindischen Kriegsschauplatz ganz nahe. Im Norden von Cuba zwischen Spania und Key-West geht aus dem mexikanischen Golf die Straße von Florida in den atlantischen Ocean; südlich von Cuba liegt das karibische Meer, an dessen Küste die mittelamerikanischen Republiken von Honduras, Nicaragua und Costa Rica sich an einander reihen. Hier ist ein nie verlöschender Herd gegenseitiger Begehrung. Seit Mitte vorigen Jahres dauerte zwischen Nicaragua und Costa Rica der Zwist, der theils durch Grenzstreitigkeiten, theils durch den persönlichen Antagonismus der beiderseitigen Präsidenten entstanden war, und der sich verschärfte, seitdem Costa Rica im letzten Herbst die Ansprüche gegen den Präsidenten von Nicaragua begünstigte. Jetzt sind die Dinge soweit gediehen, daß man einem unmittelbaren Ausbruch der Feindseligkeiten entgegen sieht. Das Ganze wäre weltpolitisch ein Sturm im Wasser, wenn nicht die brennende Vermittlerin, die Union, eben den Kriegspfad beschnitten hätte. Blickt man alsdann weiter nach dem Süden dieses Welttheils, so haben sich dort die alten Grenzstreitigkeiten zwischen den größeren Republiken Chile und Argentinien gleichfalls sehr zugespitzt. Beide Regierungen sind gleich freilich, und kommt es,

wie wahrscheinlich, demnächst zum Kampfe, so liegt die weitere Gefahr vor, daß die benachbarten, früher von Chile besetzten bzw. überworfenen Republiken Peru und Bolivia in den Kampf mit hineingezogen werden. In allen diesen Ländern befinden sich ansehnliche deutsche Capitalien engagiert, welche im Kriegsfall Marneichus verlangen. Es treten somit an unsere vorläufig noch schwachen Flottenkräfte überall erhöhte Ansprüche heran.

### Vom Fürsten Bismarck.

Der bekannte Friedrichsruher Gewährsmann der „Leipziger Neueste Nachrichten“ veröffentlicht neuerdings einen „Bismarck-Artikel“, der eine Reihe politischer Zeit- und Streitfragen berührt, indessen von den meisten zugiebt, daß der Altreichskanzler sich in neuerer Zeit nicht pointirt über dieselben ausgesprochen habe; speziell über den spanisch-amerikanischen Krieg habe der Fürst irgend welche Meinungsäußerung abgelehnt. Eine Ausnahme mache hiervon nur die Polenfrage. Es wird constatirt, daß der Fürst alle diesbezüglichen in Friedrichsruh einlaufenden Einverständnisse persönlich und mit großem Interesse liest. Mit der jetzigen Polenpolitik ist er selbstverständlich weit mehr einverstanden, als mit der Caprivischen. Im übrigen hält er die Polen, namentlich Adel, Geistlichkeit und Bauern, auf Grund langer Erfahrungen, für Elemente, denen das Conspiriren und die politischen Intriguen Lebensbedürfnisse sind und die daher besonders veranlaßt sind. Es sei nicht nur hiesige Vorsicht und rechtzeitige Energie in der Zurückweisung jedes politischen Versuches zu überlegen, sondern auch eine sorgfältige Beobachtung der politischen Conspirationen auf internationaler Ebene, und namentlich dort geboten, wo eine Verheerung Rußlands und Deutschlands gegeneinander stattfinden könnte. Das Gift, welches aus politischen Fäden in Briefen oder Zeitungsartikeln ausgepumpt werde, erzeuge oft Krankheitserscheinungen an ungeahnten Stellen. Jedenfalls sei die Behandlung, welche die Polen und die polnische Propaganda von preussischer Seite aus erfahren, für die russische Politik stets ein Symptom der Beschaffenheit der deutschen Absichten Rußland gegenüber, und eine falsche Behandlung der Polenfrage könne leicht nachtheilig genug auf unser Verhältnis zu Rußland einwirken. Ueber das geistige und körperliche Befinden des Fürsten Bismarck ertheilt der Correspondent die befriedigendsten Auskünfte. Hocherfreut sei besonders, daß der gute Humor des Altreichskanzlers sich wieder bedeutend gehoben, und daß seine, zu Scherzen angelegte Stimmung sehr oft auch auf gelegentliche politische Äußerungen abfalle. So äußerte der Fürst nicht, als ihm eine chinesische Karte gezeigt wurde, auf welcher der deutsche Reichstheil roth abgegränzt war, schmunzelnd: „Groß genug, um allerhand Dummheiten zu machen“.

### Amerikanische Schädigung deutscher Schifffahrt.

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Union zwecks Bekämpfung der Kriegskosten außer neuen inländischen Steuern auch die Erhöhung des Zollnagelbes auf transatlantische Dampfer veranlassen wird. Die projectirte Erhöhung macht das 5-8fache des bisherigen Betrages aus und bedeutet eine ganz erhebliche Schädigung der europäischen und insbesondere der deutschen Schifffahrt. Da auch die von den einzelnen

Schiffen erhobenen Maximaltonnengelder auf das 4-fache heraufgeschraubt werden sollen, so werden dadurch namentlich diejenigen Gesellschaften betroffen, die schnelle Dampfer in regelmäßiger Fahrt auf Amerika laufen lassen und die bis jetzt durch Ausführung vieler Fahrten das Maximaltonnengeld überschritten, und so eine durchschnittliche Minderung des regulären Tonnengeldes erzielt. Alle europäischen, seefahrenden Völker würden durch die beabsichtigte Maßregel in Mitleidenchaft gezogen, am meisten England und Deutschland. Es entsteht die Frage, ob die Mächte sich die Ausführung des schlaun Planes, einen Theil der Kriegskosten auf die neutralen Schifffahrtsflotten abzuwälzen, gefallen lassen werden. In London ist der Handelsminister von Parlamentsmitgliedern darüber interpellirt worden und hat die beruhigende Versicherung gegeben, daß die Cabinette bereits in einer Meinungsäußerung über die Abwendung der Maßregel getreten seien. Hoffen wir, daß diese diplomatische Action Erfolg habe.

### Ein kalter Wasserstrahl.

Es war also wieder einmal nichts: Das große Seegefecht und der glänzende Sieg der amerikanischen Flotte vor Matanzas, bei welchem die spanische „schwere Verluste“ erlitten haben sollten, stellt sich hinterher als ein zweckloses Probefechen von 18 Minuten heraus, durch welches einige Lehmwälle zerstört, und im übrigen, sage und schreibe — ein Haufen Leinwand getödtet worden ist. Fürwahr, die amerikanischen Sieges-Bulletins beginnen in bedenklicher Weise den noch in aller Erinnerung stehenden griechischen Triumphepischen vom vorigen Jahre zu ähneln! Die Amerikaner werden nun den vorgestern verzeitelten Versuch, eine Freiberger-Expedition auf Cuba zu landen, um mit den Jungenten Fährten zu nehmen, heute, wie verlautet, noch einmal versuchen — ob mit besserem Erfolge, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben die bisherigen Resultate der amerikanischen Marine in New-York eine starke Ernüchterung hervorgerufen und nach übereinstimmenden Meldungen eine allgemeine Abkühlung der Stimmung bewirkt. So hat sich beispielsweise das aus den Söhnen der reichen Cityfauleute bestehende Offiziersregiment einmüthig geweigert, in diesem „Opereitriege“ zu dienen — ob nur aus Kriegerstolz? — und auch die amerikanischen Blätter beginnen bereits eine scharfe Sprache gegen die selbstsame Haltung der Armee- und Marineverwaltung zu führen. Die Ungewissheit über die Bewegungen des spanischen Geschwaders haben die Befürchtung, daß Spanien doch einen plötzlichen Angriff plane, und speziell die Angst vor einem Bombardement von New-York derart gesteigert, daß viele Hausbesitzer in New-York bereits ihre Häuser gegen eine Bombardementgefahr versichern lassen. Man wird allerdings geteilt müssen, daß bei diesem ziellosen Hin und Her von beiden Seiten der Beobachter nachgerade jeden Ueberblick verlieren muß.

Das beklagenswerthe Opfer des Bombardements von Matanzas, der unschuldige Maulefel, giebt der Madrider Bevölkerung willkommenen Anlaß, sich über die amerikanische Sieger Lust zu machen. Die Befestigungswerte von Matanzas sind, wie aus Madrid telegraphisch wird, völlig intact geblieben. Der Kriegsminister Correa gab in der Madrider Deputirtenkammer die offizielle Erklärung ab, das amerikanische Geschwader habe 60 Geschosse gegen die Forts am Eingang der Bucht von Matanzas geschleudert. Das

### Sherlock Holmes' Abenteuer.

Nach den Aufzeichnungen eines amerikanischen Detectives.  
Von Conan Doyle.

6) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Ich war bei diesen Worten meines Freundes wie vom Donner gerührt. Daß er eine Untersuchung, die mit so glänzendem Erfolg begonnen hatte, wieder aufgeben wollte, nachdem wir uns kaum ein paar Stunden in Devonshire aufgehalten, schien mir ganz unbegreiflich. Doch konnte ich nichts mehr aus ihm herausbringen, bis wir wieder in Strakers Wohnung angekommen waren. Der Oberst und der Inspector erwarteten uns im Besuchszimmer.

Wir fuhren mit dem Nachschiffszug zur Stadt zurück, mein Freund und ich, erklärte Holmes.

Ihre köstliche Luft hier hat uns bei dem kleinen Ausflug sehr wohl gethan.

Der Inspector machte große Augen, und um den Mund des Obersten zuckte es spöttisch.

Sie geben also die Hoffnung auf, den Mörder des armen Straker festzunehmen? fragte er.

Holmes zuckte die Achseln. Die Sache hat ihre großen Schwierigkeiten. Dagegen ist gegründete Aussicht vorhanden, daß Ihr Pferd nächsten Dienstag am Rennen teilnehmen wird. Halten Sie jedenfalls den Jockey in Bereitschaft. Jetzt möchte ich Sie nur noch um eine Photographie von John Straker bitten.

Der Inspector nahm das gewünschte Bild aus einem Umschlag, den er in der Tasche trug, und handigte es ihm ein.

Mein lieber Gregory, Sie kommen immer meinem Verlangen zuvor. Seien Sie so freundlich, nur einen Augenblick zu warten, ich habe noch eine Frage an das Mädchen zu richten.

Ich muß gestehen, daß mich unser Londoner Berater gründlich enttäuscht hat, sagte der Oberst. Ich ganz unumwunden, sobald mein Freund das Zimmer verlassen hatte. Soviel ich sehe, sind wir um keinen Schritt weiter als vor seiner Ankunft.

Wenigstens hat er Ihnen ziemlich bestimmt die Versicherung gegeben, daß Ihr Pferd das Rennen mitmachen wird.

„Jawohl,“ meinte der Oberst achselzuckend, „aber das kann Jeder sagen.“

Ich wollte eben etwas erwidern und meinen Freund in Schutz nehmen, als er selbst eintrat.

„Nun, meine Herren,“ sagte er, „bin ich zur Abfahrt bereit.“

Als wir in den Wagen steigen wollten, öffnete uns einer der Stallungen den Schlag. Holmes fuhr ein plötzlicher Einfall durch den Kopf, er lehnte sich hinaus und berührte den Arm des Jungen.

„Ihr haltet dort ein paar Schafe im Pferd,“ sagte er. „Wer besorgt denn ihre Pflege?“

„Ich, Herr.“

„Ist ihnen in der letzten Zeit nichts Besonderes zugefallen?“

„Nichts von Bedeutung; drei Schafe waren nur etwas lahm.“

Die Antwort schien Holmes große Freude zu machen, denn er lagte und rieb sich die Hände.

Ein richtiger Treffer, Watson, ein Schuß in's Schwarze,“ sagte er und kniff mich in den Arm.

Gregory, ich empfehle diese seltsame Krankheit unter den Schafen Ihrer Aufmerksamkeit. — Fahren, Sie zu, Aufseher!“

Im Gesicht des Obersten stand deutlich zu lesen, welche geringe Meinung er von der Kunst meines Gefährten hegte, aber des Inspectors Miene nahm einen sehr gespannten Ausdruck an.

„Fahren Sie das für so wichtig?“ fragte er.

„Für außerordentlich wichtig.“

„Könnten Sie mich nicht noch auf einen oder den anderen Punkt aufmerksam machen?“

„Jawohl — auf das fonderbare Benehmen des Hundes während der Nacht.“

„Der Hund hat sich in der Nacht ganz ruhig verhalten.“

„Ja, darin bestand eben die Sonderbarkeit,“ versetzte Sherlock Holmes.

Vier Tage später sahen Holmes und ich abermals im Zuge, um nach Winchester zu fahren, wo das Rennen um den Chempreis von Wessex stattfinden sollte. Oberst Koj empfing uns verabschiedet am Bahnhof und nahm uns in seinem Wagen nach dem Rennplatz mit, der außerhalb der Stadt lag.

Er machte eine sehr ernste Miene, und sein Wesen war schroff und kalt. „Ich habe mein Pferd nicht zu Gesicht bekommen,“ sagte er.

„Vermuthlich würden Sie es aber doch wieder erkennen, wenn Sie es sähen,“ äußerte Holmes.

Der Oberst war sehr ärgerlich. „Seit zwanzig Jahren halte ich Rennpferde,“ rief er, „aber eine solche Frage hat noch nie ein Mensch an mich gestellt. Jedes Kind würde doch den Silberstrahl an seiner weißen Stirn und dem gesprenkelten rechten Vorderbein erkennen.“

„Wie sieht's mit den Wetten?“

„Sie sind in vollem Gange, und Silberstrahl steht mehr in Gunst als je.“

„Um,“ meinte Holmes, „irgend Jemand muß das Publikum beruhigt haben, das ist klar.“

Als der Wagen innerhalb der Umzäunung am großen Halteplatz vorfuhr, war ich einen Blick auf das Programm, welches die Namenliste enthielt. Es lautete: Weijer-Preis, 50 Sovereigns, die Hälfte Rengeld für 4-jähr. und 5-jähr. Pferde. Zusatzpreis 1000 Sovereigns.

Zweiter Preis 300 Lires. Dritter Preis 200 Lires. Distanz 2615 Meter.

1. Der Neger. Eigenth. Herr Heath Newton (Müße roth, Fackel zimmetfarben).

2. Gräfin Leah. Eigenth. Oberst Wardlow (Müße roth, Fackel blau und schwarz).

3. Desborough. Eigenth. Lord Backwater (Müße und Kermel gelb).

4. Silberstrahl. Eigenth. Oberst Koj (Müße schwarz, Fackel roth).

5. Iris. Eigenth. Herzog von Balmoral (Müße und Fackel schwarz und gelb gestreift).

6. Jasper. Eigenth. Lord Singleford (Müße lilä, Kermel schwarz).

„Wir haben unser zweites Pferd zurückgezogen und unsere ganze Hoffnung auf Ihr Wort gesetzt,“ sagte der Oberst.

„Oben wird die Tafel mit den Zahlen angehängt,“ rief ich. „Alle sechs stehen darauf.“

„Alle sechs! Dann läuft also mein Pferd auch?“ fragte der Oberst in großer Erregung. „Aber ich sehe es nicht. Meine Farben sind nicht dabei.“

„Bis jetzt sind nur fünf vorübergekommen. Dies hier muß es sein.“

Als ich diese Worte sprach, trabte gerade ein mächtiger Branner von der Waage her, an uns vorbei; der Jockey auf seinem Rücken trug des Obersten wohlbekannte Farben, die schwarze Müße und rothe Jacke.

„Das ist nicht mein Pferd,“ rief der Besitzer des Silberstrahl. „Das Thier hat ja kein weißes Haar am Leibe. Was haben Sie da angerichtet, Herr Holmes!“

„Lassen Sie uns doch erst sehen, was es zu leisten vermag,“ sagte mein Freund mit unerschütterlicher Ruhe. Einige Minuten lang ließ er meinen Feldstecher nicht vom Auge. „Vortrefflich! Ein ausgezeichnete Start!“ rief er plötzlich. „Da — jetzt kommen sie eben um die Biegung!“

Von unserem Wagen aus konnten wir die gerade Bahn ihrer ganzen Länge nach prächtig übersehen. Die sechs Pferde waren ganz nah beisammen, man hätte sie alle mit einem einzigen Teppich bedecken können. Halbwegs kam jedoch der gelbe Jockey aus Capleton an die Spitze. Aber noch ehe die Renner in unserer Nähe waren, hatte der Obersten Pferd den Desborough überholt; es schoß wie ein Pfeil dahin und erreichte den Posten reichlich sechs Pferdelängen vor seinem Nebenbuhler. Die „Iris“ des Herzogs von Balmoral folgte als drittes in geringer Entfernung.

„Das ist nicht mein Pferd,“ rief der Besitzer des Silberstrahl. „Das Thier hat ja kein weißes Haar am Leibe. Was haben Sie da angerichtet, Herr Holmes!“

„Lassen Sie uns doch erst sehen, was es zu leisten vermag,“ sagte mein Freund mit unerschütterlicher Ruhe. Einige Minuten lang ließ er meinen Feldstecher nicht vom Auge. „Vortrefflich! Ein ausgezeichnete Start!“ rief er plötzlich. „Da — jetzt kommen sie eben um die Biegung!“

Von unserem Wagen aus konnten wir die gerade Bahn ihrer ganzen Länge nach prächtig übersehen. Die sechs Pferde waren ganz nah beisammen, man hätte sie alle mit einem einzigen Teppich bedecken können. Halbwegs kam jedoch der gelbe Jockey aus Capleton an die Spitze. Aber noch ehe die Renner in unserer Nähe waren, hatte der Obersten Pferd den Desborough überholt; es schoß wie ein Pfeil dahin und erreichte den Posten reichlich sechs Pferdelängen vor seinem Nebenbuhler. Die „Iris“ des Herzogs von Balmoral folgte als drittes in geringer Entfernung.

„Das ist nicht mein Pferd,“ rief der Besitzer des Silberstrahl. „Das Thier hat ja kein weißes Haar am Leibe. Was haben Sie da angerichtet, Herr Holmes!“

„Lassen Sie uns doch erst sehen, was es zu leisten vermag,“ sagte mein Freund mit unerschütterlicher Ruhe. Einige Minuten lang ließ er meinen Feldstecher nicht vom Auge. „Vortrefflich! Ein ausgezeichnete Start!“ rief er plötzlich. „Da — jetzt kommen sie eben um die Biegung!“

Von unserem Wagen aus konnten wir die gerade Bahn ihrer ganzen Länge nach prächtig übersehen. Die sechs Pferde waren ganz nah beisammen, man hätte sie alle mit einem einzigen Teppich bedecken können. Halbwegs kam jedoch der gelbe Jockey aus Capleton an die Spitze. Aber noch ehe die Renner in unserer Nähe waren, hatte der Obersten Pferd den Desborough überholt; es schoß wie ein Pfeil dahin und erreichte den Posten reichlich sechs Pferdelängen vor seinem Nebenbuhler. Die „Iris“ des Herzogs von Balmoral folgte als drittes in geringer Entfernung.

(Fortsetzung folgt.)



einziges Opfer der Kanonade sei der besagte Matascel gewesen (Gefährter), dagegen habe ein amerikanisches Schiff Beschädigungen erlitten. Die Insurgenten wären mit der amerikanischen Flotte im Einklang gegen Matanzas hin vorgegangen; hätten aber eine völlige Niederlage erlitten und 20 Tode zurückgelassen, der Kriegsmilitär schloß mit den Worten: „Es war ein ruhmvoller Tag für Spanien“. Die Consuln Frankreichs und Oesterreichs in Ungarn haben gegen die ohne vorgängige Benachrichtigung erfolgte Beschießung von Matanzas protestirt.

Gerner meldet ein Telegramm aus Havanna:

**Havanna, 30. April. (W. T. B.)**  
Der Mißerfolg der Amerikaner bei Matanzas erregt hier Begeisterung. Die amerikanischen Schiffe haben sich nach Cardenas begeben. Der an den Rissen Colorado gegenüber der Provinz Pinar del Rio aufgelaufene amerikanische Panzer ist der „Montgomery“. Er soll wieder flott sein, aber große Havarie erlitten haben. Das Gerücht von der Einschiffung von Freiwilligen nach Cuba ist unbegründet. Die amerikanischen Blätter wissen schon von einem neuen Bombardement.

zu melden: Nach einem Telegramm der „Evening Post“ aus Key-Weit haben der Monitor „Terror“ und das Kanonenboot „Machias“ Cardenas bombardirt. Zahlreiche Spanier sollen getödtet sein. Nach zweifelhafte Kampfe waren die Batterien zum Schweigen gebracht worden. Die Schiffe hätten keinen Schaden erlitten. Die Beschießung der Nachricht bleibt abzuwarten.

**Die**

**Subsidenz auf Cuba**  
Seitens der Amerikaner soll nun doch beschlossene Sache sein. Nach einer gestern in Washington veröffentlichten Mitteilung sind die Pläne für die Invasion fertig gestellt; es sei beabsichtigt, 10,000 Mann in Matanzas zu landen. In Consequenz dieses Entschlusses hat auch bereits Oberst Cochran, der Commandeur der ersten Brigade der Division von Tampa, den Befehl erhalten, seine Streitkräfte zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten und mit Lebensmitteln auf 30 Tage zu versehen. Die Kriegsverwaltung hat 8 große Dampfer mit einem Tonnengehalt von durchschnittlich 2000 Tonnen gechartert für den Transport der ersten militärischen Expedition nach Cuba.

In Spanien fürchtet man die Landung nicht sehr, ein Telegramm aus Madrid meldet heute:

**Madrid, 30. April. (W. T. B.)**

Man glaubt, daß die amerikanischen Schiffe vor Matanzas nicht landen können, da in dem Hafen eine große Zahl Torpedos liegen.

Zu Ende der letzten Tage hat das amerikanische Staatsdepartement nun noch die

**Neutralitäts-Erklärungen**

Frankreichs, Mexikos, Argentiniens, Belgiens und Koreas erhalten. Eine bezügliche Mitteilung Deutschlands ist nicht eingegangen, jedoch werden in dieser Beziehung keine Vorurtheile gehegt angesichts der Versicherung Deutschlands, daß es Neutralität bewahren werde. Die Aufmerksamkeit concentrirt sich jetzt auf das Verhalten, welches Oesterreich einschlagen wird. Die Meldung, daß der Kaiser von Oesterreich einen Beitrag zur Sammlung für die spanische Flotte gegeben habe, rief kolossale Aufregung in Amerika hervor. Man sieht es als Neutralitätsverletzung an und hält sich für berechtigt, Oesterreich mit Spanien, bezüglich des Krieges, gleich zu stellen. Ganz so heiß wird die Suppe ja nicht gekostet werden, um so mehr, als es noch sehr fraglich ist, ob Kaiser Franz Josef wirklich einen derartigen Beitrag gegeben hat. Uebrigens läßt die obige Meldung die amerikanische Unversöhnlichkeit wieder deutlich erkennen.

## Reichstag.

78. Sitzung vom 29. April, 1 Uhr.

Am Bundespräsidenten: Graf Posadowsky, Reich. v. Tscherning, v. Goltz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Novelle zu dem Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Abg. Richter (Frei. Ver.) erklärt sich mit der Vorlage im Wesentlichen einverstanden; es werde sich gegen dieselbe auch sonst wohl schwerlich Widerspruch erheben. Man werde deshalb von einer Commissionsverhandlung absehen und die zweite Beratung demnach gleich im Plenum vornehmen können.

Damit schließt die Diskussion. — Präz. Reich. v. Bülow theilt mit, er werde die zweite Beratung morgen auf die Tagesordnung setzen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die elektrischen Maßeinheiten.

Abg. Kraemer (Natl.) beantragt, in den Text des Gesetzes die Schreibart für das Wort „Ampere“ zu ersetzen durch „Amper“ und an die Stelle des Wortes „Energie“ das „Arbeit“ zu setzen.

Gesamtrath Kohlenauß erklärt sich mit diesen Änderungen einverstanden.

## Kleines Feuilleton.

Stör mit Tüchsenfüllung.

Einer Künstlerin der Pariser „Comedie“ ist etwas sehr Unangenehmes passiert. Die talentvolle Dame empfängt von ihren zahlreichen Verehrern viele Geschenke, die häufig in Naturproducten bestehen, als da sind: feinstes Tafeleis, Wild, fettes Geflügel und andere gastronomische Delikatessen. Die Künstlerin kann das alles natürlich nicht allein aufessen, und damit die Waaren nicht verderben, hat die praktisch veranlagte Dame einen Kaufvertrag mit einer Markthallenfrau abgeschlossen; die Körbe mit Austeren, Tofeln, Fischen u. s. w. werden bald nach ihrer Ankunft weiter geliefert und in der Halle zu den höchsten Tagespreisen verkauft. Vor einiger Zeit erhielt nun die Künstlerin aus England einen prächtigen kleinen Wolfgast, der sofort in die Halle wanderte und dort feilgehalten wurde. Drei Wochen später traf der edle Spender des Störs in Paris ein und flatterte seiner geschäftsfreudigen Freundin einen Besuch ab. „Nun, liebe Freundin“, sagte er, „wie hat Ihnen mein kleiner Stör geschmeckt?“ — „Ausgezeichnet, besten Dank dafür!“ — „Und wie fanden Sie die Garnitur von Tüchsen, mit welcher ich den Stör gefüllt hatte?“ Die Künstlerin war starr vor Schreck und Staunen. Der Kasse ist Befehl großer Bergwerke, in welchen kostbare Edelsteine gefunden werden, und hatte sich das Vergnügen gemacht, der Dame seines Herzens Stör mit Tüchsenfüllung zu schenken. Man hat sie erfahren, wer den werthvollen Stör erworben hat. Die Schauspielerin aber soll jetzt die ihr zugehörigen Waaren erst auf ihren Edelstein gehalt hin untersuchen, ehe sie sie veräußert. Meist würde aus der kleinen Geschichte sicher eine Fabel gemacht haben mit dem Titel: Die betrafte Amsel.

Wie man früher reiste.

Die Reise- und Verkehrsbeschleunigung im 12. und 13. Jahrhundert ist nach Glaser's Annalen von Friedrich Ludwig zum Gegenstand einer interessanten Untersuchung gemacht worden. Nachdem die schonen, dauerhaften Straßen der Römer gänzlich in Verfall gerathen waren, schleppte man sich das ganze Mittelalter hindurch mühselig auf schlechten, theilweise unbefestigten Wegen fort. Auch die neuere Zeit hat daran wenig geändert, bis Napoleon der Schöpfer eines musterhaften Straßennetzes in Mittel-Europa wurde. Bezüglich der Schnelligkeit würde es also keinen nennens-

Der Antrag Kraemer wird angenommen. Ebenso mit der durchdringlichen Verringerung des Gesetzes.

Ueber eine Petition auf Aufhebung des Impfgesetzes und Befreiung des Zwangsgeistes geht das Haus den Antrag der Commission einvernehmlich zur Tagesordnung über.

Die Petition betr. Einführung des Beschäftigungsgesetzes für das Baugewerbe beantragt die Commission, den verhandelnden Regierungen als Material zu überreichen.

Abg. Richter (Centr.) beantragt mit Rücksicht auf die wiederholten Beschüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsgesetzes die Ueberweisung zur Vertheilung.

Abg. Richter (Centr.) beantragt, es bei dem Beschluß der Commission zu belassen.

Abg. Richter (Centr.) schlägt sich dagegen dem Antrag Richter an.

Ein Antrag der Abg. Richter und Richter, die Abstimmung auszuheben, wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Theils der Linken abgelehnt. Darauf beschließt

Abg. Richter die Beschäftigungsgesetze des Hauses.

Der Ratsantrag ergibt die Unannehmlichkeit von nur 149 Mitgliedern. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung heute Freitag 3 Uhr. (Petitionen mit Anschließ der eben verhandelten über den Beschäftigungsgesetz im Baugewerbe; Antrag Paasche betreffend Besteuerung des Saccharins. Fortsetzung der zweiten Beratung des Antrags Salich betreffend Verringerung der Vorrichtungen über die Eidesleistung u.)

Schluß 2 Uhr 55 Minuten.

79. Sitzung vom 29. April, 3 Uhr 5 Minuten.

Am Bundespräsidenten: Dr. Richter.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Commissionsberichte über Petitionen.

Ueber eine Petition betr. Erhöhung der Contingents-Fußstufen von Zunderfabriken beantragt die Commission Uebertragung zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Paasche (Natl.) beantragt Ueberweisung zur Vertheilung.

Gesamtrath Richter bittet, diesem Antrage nicht Folge zu geben.

Der Antrag Paasche wird angenommen.

Der Commissionsantrag ist damit erledigt. — Ueber eine Petition, betr. Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Zahnärzte geht das Haus zur Tagesordnung über; ebenso über eine Petition betr. internationale Befähigung des Maschinenhandels.

Es folgt die zweite Beratung des Antrags Paasche über die Besteuerung von Saccharin und verwandten Süßstoffen.

Nach § 1 des Antrages sollen als künstliche Süßstoffe alle aus künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Zucker oder Rübenzucker, aber nicht entsprechenden Nährwerth besitzen.

Abg. Richter (Centr.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag stimmen, da mit demselben der Verwendung des Saccharins zu Nahrungsmittelelementen ein Riegel vorgeschoben werde. Daß die Freigabe der Sache nicht zur Verabreichung kommen lassen wollten, bringe sie in die nicht beneidenswerthe Gesellschaft von Interessenten, die sogar eine Verhinderung ausgeht hätten auf das Nichtzustandekommen des Antrages.

Abg. Richter (Frei. Ver.) protestirt gegen diese unwürdige Verächtlichkeit seiner Parteigenossen, die parlamentarisch merkwürdig sei. Schließlich Abg. Richter habe mit solchen Redensarten operirt. Wenn gegen die Verabreichung Widerspruch erhoben werde, so geschähe es, weil den Mitgliedern nicht Zeit gelassen sei, den Bericht zu studiren. Gütlich man ihnen Zeit lassen, so würden seine Freunde auch gern sachlich auf den Gegenstand eingegangen sein.

Abg. Richter tritt für den Antrag ein.

Abg. Richter erklärt, es habe ihm fern gelegen, die freisinnige Partei zu verächtlich zu machen, er habe nur festgestellt, daß eine Falsch eine Verhinderung ausgeht habe, nicht aber, daß die Freisinnigen dieselbe bekommen hätten. (Beifall.)

Nach längerer Debatte beschließt Abg. Richter (Frei. Ver.) die Beschäftigungsgesetze des Hauses, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: 3. Sitzung des Westpostvertrages, des Gesetzentwurfs betr. die Handelsbeziehungen zu England, des Gesetzentwurfs betr. elektrische Maßeinheiten, des Gesetzentwurfs betr. Naturalleistungen für die bewaffnete Macht; 1. und 2. Sitzung des Antrags Bachem betr. Abänderung des Zolltarifes; Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 29. April, 12 Uhr.

Am Ministerpräsidenten: Reich. v. Hammerstein.

Die Beratung des Antrages der Abg. v. Wendt, Steinels und Ring (Centr.) über die Bekämpfung der Viehseuchen und Einführung der obligatorischen Fleischbeschau.

Abg. Ring bittet trotz der vorgelegten Erklärung des Reichstages, da bis zur Verabschiedung der in Aussicht gestellten Fleischbeschau erfahrungsmäßig doch noch eine recht lange Zeit verstreichen werde, um Annahme des Antrages. Preußen habe ungenügend das Recht, die Fleischbeschau einzuführen landesgesetzlich vorzuschreiben.

Abg. Dr. Girschow (Frei. Ver.) (auf der Tribüne schwer verständlich) richtet an die Antragsteller die Frage, was sie sich eigentlich unter der in dem Antrage geforderten pathologischen Seuchenbekämpfung gedacht hätten. Die Pathologie habe doch nur mit der Entschlingung und dem Befreiung einer Krankheit zu thun, sie könne höchstens die Grundlagen zu einer etwaigen Befähigung schaffen. Leider müsse man aber über die Entschlingung der meisten Viehseuchen noch leider sehr wenig. Die Fassung und Begründung des Antrages laufe auf veterinärpolizeiliche Maßnahmen hinaus, aber diese seien nur eine Art Mantelchen.

werthen Unterschied gemacht haben, ob der angegebene oder ein späterer Zeitabschnitt der Untersuchung zu Grunde gelegt worden wäre, allein das 12. und 13. Jahrhundert empfahl sich wegen des leicht zu überschendenden und in vorrätigen Bearbeitungen zugänglichen Quellenmaterials.

Auf fällt in diese Periode der größte Theil der Kreuzzüge, die zum ersten Mal im Abendlande eine die Lösung der Aufgabe fördernde Reiseleiter hervorgerufen haben.

Aus Ludwig's Zusammenstellungen ergeben sich 20–30 Kilometer als durchschnittliche Marschgeschwindigkeit für den Tag, die allerdings in einzelnen Fällen bedeutend höher war. So weist z. B. das Itinerar Friedrich Barbarossa's für Italien in Deutschland 17 Kilometer in 1 1/2 Tagen als höchste Leistung auf, 17 Kilometer als Mindestdurchschnitt für eine halbjährige, ununterbrochene Reise; für die Alpenübergänge nach Italien sind 20–25 Kilometer, in umgekehrter Richtung 33 Kilometer, nachgewiesen; bei den zahlreichen Märschen in Italien wurden durchschnittlich 25–30 Kilometer zurückgelegt.

Nicht wesentlich hiervon verschieden waren die aus den Kreuzzügen der französischen Könige und der Päpste festgestellten Ergebnisse. Die Marschleistungen der Kreuzfahrer sind meist erheblich niedriger, weil den Führern das Land völlig unbekannt und die Wege noch schlechter waren, als in der Heimat. Bei Reisen hochgeleiteter Geistlichen, die in der Regel mit einem größeren Gefolge geritten oder gefahren sind, wurden 40–45 Kilometer als normale Tagesleistung ermittelt, die häufig 5, 10, ja 20 Kilometer mehr betrug. Für die Seefahrten jener Zeit ließ sich ein mittlerer Durchschnitt nicht geben. Da sie vorwiegend aus Küstenfahrten bestanden, so fehlt jede Angabe darüber, in welchem Umfange man der Küste folgte oder die Einbuhtungen durch eine gerade Linie abschnitt; jedoch läßt hier die Witterungsverhältnisse, Windrichtung, Seegang u. c. einen nicht mehr nachweisbaren Einfluß auf die Fahrgeschwindigkeit aus. So legte Kaiser Friedrich II. an den Küsten Italiens durchschnittlich nur 35–43 Kilometer zurück, während auf seinem Kreuzzuge der mittlere Durchschnitt 79 Kilometer beträgt. Bei Papst Alexander III. beträgt der Durchschnitt für längere Strecken 40–50 Kilometer. Das Itinerar des Abtes Nikolaus von Linsgau, der 1151–1154 eine Wallfahrt von Island nach dem heiligen Lande unternahm, ergibt 115–150 Kilometer täglich für die Fahrt auf hoher See, 190 Kilometer für die Fahrt um Island und von Island nach Norwegen.

das man den agrarischen Bestrebungen auf Steigerung der Vieh- und Fleischpreise umgehängt habe. Man könne doch nicht für alle Thierkinder dieselben Maßnahmen empfehlen. Gegen manche würde auch die frugale Abkürzung nichts nützen können, bei anderen sei eine Abkürzung überhaupt nicht möglich. Es komme eben ganz auf die Natur der Seuchen an. Es sei auch zweifelhaft, daß die Seuchen immer aus dem Auslande eingeschleppt werden. Bei der Vieh- und Fleischpreise sei der Seuchen ebenfalls oft im Lande selbst zu suchen. Es sei ganz irrtümlich, daß bei allen Krankheiten die Erreger und Verbreiter seien. Deshalb dürfe man auch keine zu großen Hoffnungen setzen auf die Bekämpfung der Seuchen durch Impfungen.

Abg. Bach (6. L. R.) wünscht vor allen Dingen, daß die Bevorzugung des ausländischen Fleisches beseitigt werde, und fordert zu dem Zweck ein sofortiges Einfuhrverbot für gesundheitsgefährliche präparirte Fleisch, Wurst und Junge. Ferner wünscht er eine Nachweisung des Preisunterchieds für Fleisch auf dem Lande und in den großen Städten und der Gründe dafür. Die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau werde dann auch eine allgemeine Fleischbeschau verschaffen. Dieselbe werde doch immer nur mangelhaft sein können, da es an genügend vorgebildeten Kräften fehle.

Abg. Pangerhaus (Frei. Ver.) wendet sich gegen eine völlige Abschließung der Grenzen gegen fremdes Fleisch und wünscht statt der gesetzlich obligatorischen Fleischbeschau deren Einführung durch Verordnung. Auf dem Lande dürfe man sich zudem keine zu großen Vorteile von der Fleischbeschau versprechen. Dieselbe werde doch immer nur mangelhaft sein können, da es an genügend vorgebildeten Kräften fehle.

Abg. Hansmann (Natl.) erklärt, seine Freunde würden nach den Erklärungen des Reichstages für den Antrag stimmen, in der Erwartung, daß die Einführung der in Aussicht gestellten Vorlage beim Reichstage nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen werde.

Abg. Graf Hoesbroech (Centr.) stimmt dem Antrage bei unter Bezugnahme auf die Erfahrungen, die er als Bewohner der Gegend nahe der holländischen Grenze gemacht hat.

Abg. Ring vermahnt sich Vorwort gegenüber gegen die Unterstellung, als wollten seine Freunde nur höhere Fleischpreise erzielen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Janßen und S. u. n. l. wird der Antrag Wendt-Ring mit den Unteranträgen der Antragsteller (Erreichung des Passes, betr. den gewerblichen Fleischverkauf) und mit dem Amendement Gothein, statt „aller Fleischwaren“ an den Grenzen Deutschlands zu sagen: „Fleischwaren des Auslands“, mit großer Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend (Interpellation Gothein, betr. das Verbot eines Mädchengymnasiums in Breslau).

## Serenhaus.

13. Sitzung vom 29. April.

Die Beratung des Staats wird fortgesetzt.

Beim Etat für Handel und Gewerbe wünscht Oberbürgermeister Strudmann einheitliche Vorschriften gegen die Verunreinigung der Flüsse durch die Abwässer der Industrie.

Minister Bredel ist bei dem jetzigen Stande der Technik noch nicht in der Lage zu sagen, ob der Gefahr begegnet werden kann. Jedenfalls werde die Regierung alle möglichen Maßnahmen zur Abhilfe erwägen.

Bei Titel „Gewerbliches Fortbildungswesen“ bittet Oberbürgermeister Strudmann um die Gewährung größerer Mittel für die Zwecke des Fortbildungswesens.

Sandelsminister Bredel erwidert, es schweben in dieser Frage Verhandlungen, und er hoffe, daß sie ein dem Wünsche des Vorredners entsprechendes Ergebnis haben werden.

Nach weiterer Debatte wird der Etat angenommen, ebenso das Staatsgesetz.

Es folgt die Interpellation des Grafen Kinkow: Welche Schritte hat die Regierung gethan, um beim Bundesrat die Aufhebung der gemeinen Transtafel, Zollrechte und Währungsrechte zu erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit dem vom Bundesrat unter dem 16. December 1897 erlassenen Regulativ für Eisenbahnen und Wägereien gemacht?

Der Interpellant erklärt den ersten Theil seiner Interpellation für erledigt, da ihm mitgeteilt sei, daß die Frage kommen werde. Den zweiten Theil der Interpellation begründet er damit, daß die Zustände nach Gelab des Regulativs vom 16. December 1897 schlimmer geworden seien, als sie früher gewesen. Die festgestellten Typen machten die Wägereien von verschiedenen Meßformen schwer unterscheidbar. Der Begriff Mehl sei überhaupt nicht festgelegt. Alles Mögliche könne als Mehl ausgeführt werden. Durch den bedeutenden Export der großen Mühlen könne daher dem Staate sehr großer Schaden zugefügt werden. Eine Controle sei nicht möglich. Die Mühlen müßten daher dauernd unter Zollkontrolle gestellt werden. Sonst würden immer mehr kleine Mühlen von den großen aufgehen.

Finanzminister Dr. v. Meißner führt aus, er habe es für berechtigt, daß die Landwirtschaft ihre Interessen vertritt; aber es wäre doch gut, wenn man sich dann zu eingehend mit der Sache beschäftige, daß man wirklich ein begründetes Urtheil habe. Er könne nicht finden, daß die Ausführungen des Grafen Kinkow aus dem Jahre 1897 sich auf die Verhältnisse des Jahres 1900 beziehen ließen. Der Minister geht jedoch eingehend auf den Gegenstand der Interpellation ein, welche die Vertretung der berechtigten Interessen der Landwirtschaft betrafte; es frage sich aber, ob das, was Graf Kinkow vorbrachte, nicht sehr dem Interesse der selben widerspreche. Die Regierung interessire sich sehr mehr für die kleinen als für die großen Mühlen. Man müsse sich aber bei der Forderung der kleinen Mühlen klar sein, daß es einem nicht so ganz wie im „Ernting“: „In neuen Armen das Recht war.“

Nach längerer Debatte ist die Interpellation erledigt.

Das Comptabilitätsgesetz wird hierauf in bloc angenommen, desgleichen eine dazu von der Commission beantragte Resolution.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß 6 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

**Vier für Klantichon.** Es ist erfreulich constatiren zu können, daß auch in der Ferne unsere Planjäger ihren klaren Verstand nicht verlieren, denn nachdem in den letzten Tagen die Gaardener Export-Bräuerei erhebliche Mengen Bier mittels Reichter zur Weiterbeförderung nach Hamburg geschickt hat, verläßt heute die Kieler Aktien-Bräuerei-Gesellschaft ihre für Klantichon bestimmten Exportbiere mittels Dampfer „Jubastrie“, welcher die Sendung direct an Bord des nach Klantichon bestimmten Dampfers „Dornadahl“ befördert wird. Daß der Dampfer unserer Bräuerei auch nach dem fernem Osten folgte, ist ersichtlich aus der Menge des zu verscheidenden flüssigen Brodes, denn die Kieler-Bräuerei verläßt ein Quantum, welches an Gewicht circa 20 Eisenbahnwaggons ausmacht, also schon einen ganz ansehnlichen Extrazug abgeben würde.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Heute Vormittag besichtigte der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Füsilier-Regiment, an dessen Spitze er durch die Bellealliance-, Wilhelm- und Souffierstraße nach der Kaserne in der Gaussestraße zurückritt.

Die Kaiserin Friedrich, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl sind am Freitag zu kurzem Aufenthalt in Hamburg v. d. S. eingetroffen.

Die Erbprinzessin von Preußen jüngere Linie ist an Influenza und Vungenentzündung erkrankt, doch ist seit Donnerstag Abend in dem Befinden der Prinzessin eine Besserung einzutreten.

Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Zucker-Industrie und der Abtheilungen desselben ist in Folge der auf den 16. Juni festgesetzten Reichstagswahl vom 13. bis 17. Juni auf die Zeit vom 21. bis 25. Juni verlegt. Es bleibt dabei, daß diese Versammlung in Heringsdorf stattfindet.

## Marine.

Nach telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Greif“, Commandant Corvetten-Capitän Vöndelmeier, am 28. April in Ragusa, S. M. S. „Graf“, Commandant Corvetten-Capitän Schwarz, am 28.

28. April in Kamerun angekommen. S. M. S. „Wolf“, Commandant Corvetten-Capitän Schroeder (Johannes), besichtigt am 30. April nach dem Süden über Landa in See zu gehen.

S. M. S. „Friedrich“ ist am 26. April in Cuxhaven angekommen und am 27. April wieder in See gegangen. S. M. S. „Geyr“ am 27. April von Wilhelmshaven in See gegangen. S. M. S. „Albatros“ besichtigt am 28. April von Glückstadt in See zu gehen. S. M. S. „Regia“ und „Hagen“ sind am 28. April in Kiel eingetroffen. Die A-Torpedoboots-division ausschließlich S. M. S. „Tobac“, S. 87 ist am 27. April in Sonderburg eingetroffen. S. M. S. „Tobac“, S. 87 und „S. 23“ sind am 27. April in Esbjerg eingetroffen und am 28. April nach Tönning weitergegangen. S. M. S. „Hitz“ ist am 28. April nach Kiel nach Flensburg in See gegangen und daselbst eingetroffen.

## Neues vom Tage.

In Folge der Explosion

einer Benzinflase ergoß sich in Kalf bei Köln der brennende Inhalt über ein Kinderbett und die Kleider einer Kaufmanns-Frau und eines Dienstmädchens. Letzteres ließ lichterloh brennend auf die Straße, wo es bewußtlos zusammenbrach und sterbend in das Hospital geschafft wurde. Der Substanzbrand war bald gelöscht; die Frau wurde leicht verletzt.

Familien-drama.

In Greiz wollte die Schlägerwitwe Hekhem Selbstmord verüben und stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk ihres Wohnhauses auf die Straße. Ihr 15jähriger Sohn Bernhard löbte sich daraufhin durch einen Sturz mit einem Blechmesser ins Herz. Die Witwe ist schwer verletzt.

Schwerer Unglücksfall.

Im Circus Rodeo zu Wuppertal gefielen während der Vorstellungen besonders zwei allerbester Knaben, welche unter anderen Leistungen auch Turnübungen an zwei durch einen fröhlichen Mann auf der Brust gehaltenen schweren Stangen ausführten. Bei dieser Nummer muß am Dienstag den Mann plötzlich ein Unachtsamkeit anfallen lassen haben, genug, er hatte nicht die Kraft mehr, die Stangen zu halten und stürzte sich, die Knaben fielen aus der Höhe herab und zwar beide tod. Der Mann liegt schwer verletzt darnieder. Viele Damen wurden bei dem gräßlichen Anblick ohnmächtig.

Interessante Einrichtung.

In Göttingen in Niedersachsen sollte vor einigen Tagen die Einrichtung des Mannverlehrs in der Göttinger Wägerei werden. Er hatte den achtjährigen Knaben Engel auf dem alten Fiedel zu Greif herab und empor, der Schürhändler Fiedel mit seinen Geßeln war eingetroffen, alle Vorbereitungen waren beendet, der Knabe war schon auf dem Fiedel erschienen, als im letzten Augenblick die Einrichtung aufgeschoben werden mußte. Man machte in Gegenwart des Geistlichen und der Staatsanwaltschaft Verfügungen, nach denen er die That einzuräumen, zugleich aber von einem Ziegleieressen unterstützt sein will. Auch bekannte er sich vergeblich der Brandstiftung schuldig. Wegen dieser Verurteilung wurde die Vollstreckung des Todesurtheils aufgeschoben. Die Verhaftung des beschuldigten Ziegleieressen wurde telegraphisch angeordnet.

Für Raucher.

Eine für Raucher interessante Nachricht kommt aus Havanna: Die Firma Clay & Bod hat hier bekommen auf Cuba befindlichen Cigarren-Vorrath am Freitag der letzten Woche auf einem französischen Postdampfer nach Europa befördern lassen.

Versteckte Fahrräder.

Die Zahl der im südlichen Gebirge zu München verpflanzten Fahrräder nimmt ganz ungewöhnlich zu, so daß, wie Reichsrat Heilmann im Magistrat mittheilt, in der Reichsanstalt München 11 etwa 1400 Räder verfertigt sind. Heilmann beantragt daher, für diese Fahrzeuge einen Aufwahrungsvorschlag mit 3800 Mk. Kostenaufwand herzustellen. Bürgermeister v. Brunner bemerkt scherzweise, es könnte notwendig werden, für vertriebene Fahrräder ein eigenes Zeichen zu haben. Der Antrag des Reichsraths Heilmann wurde angenommen.

## Locales.

\* Witterung für Sonntag, den 1. Mai. Normale Temperatur, heiter und trocken. S. M. 4.31, S. M. 7.23, M. 1.38, M. 2.14.

\* Witterung für Montag, den 2. Mai. Strichwetter, Regen, wolfig mit Sonnenschein, warm. S. M. 4.29, S. M. 7.26, M. 2.56, M. 2.29.

r. Sonntagsgedächtnis. Komm' lieber Mai und mache — Die Bäume wieder grün — Und laße an dem Bache — Die Weiden wieder blühen — Du siehst aus fernem Tagen — Aus meiner Kinderzeit — Mit ihm da will ich fragen — Den Donnemond auch heut — Komm' lieber Mai und bringe — Den Frühling endlich mal — Daß Vögel singen — Bei uns in Busch und Thal — Daß Knäpfelein endlich sprechen! — Und am Kastanienbaum — Vom Thor die Triebe schießen. — Wo bist du Frühlingstraum? — Maiboule und Maikräuter — Maikaiser, wo seid ihr — Maibutter und so weiter — Maifische und Maibier? — Die kalten Bäume locken — Zu's Freie wahrlich nicht — Am Dien möcht man hocken — Mit seinem Langgedicht. — Beim Grog da möcht' man singen — Das Lied vom ichsen Mai — Daß ihm die Ohren klingen — Und er schnell kam herbei — Mit Sonnenchein und Singen — Mit Spargel, jungem Huhn — Und andern guten Dingen — Daran sich bene thun — Gourmands und andre Knaben — Beim Maikrant, duftig, schön — Mai, bring' uns solche Gaben — Und dir soll's wohl ergehen!

Komm, lieber Mai, und mache — Die Bäume endlich zu — Am Kollonnenmarkt, und mache — Nicht dort mehr, Waise, du — Ach! Waise fast, da schüßtest — Du dörst unsere Kunst — Und was du dörst nützt — War wahrlich nicht umsonst — Wie's manches auch versprochen — Kaum auch Johannes nicht — Ward Andres auch versprochen — Von dem man nicht mehr spricht — Hat mancher von den Vätern, — Die man uns einst verprochen — Saiten, du bist vorbei, — Was nicht auch das Schmolde — Im Donnemond Mai. — Die Piotten soll sich schließen, — Der Vorhang langsam fällt — Ein Jeder will genießen — Jetzt Gottes schöne Welt. — Vorbeer und Blumenpende — Und kisten groß und klein — Nun haben sie ein Ende — Es muß geschieden sein! — Glück zu! auf andre Bühnen Ihr Künstler groß und klein — Und möge Euch Ihr Wimen — Der Ruhm Begleiter sein. — Magst, wo Du auch wilst spielen — Stets warte Künstlerfähr — Du dich so mäßig fühlen — Wie's hier in Danzig war! — Glaubst nur, des Ruhms Gemüthe — Wächst nirgendwo so dicht — Wie hier — wo man den Vorbeer — Vor jedem Baum bald bricht — Padere und Padetchen — Und stützen groß und klein, — Credenz von Frauen und Mädchen — Und alten Jüngferlein — Sie sind nur hier zu finden — So prächtig und so schön. — Drum wird's so schwer dem Künstler, — Aus Danzig fortzu geh'n. — Zieht denn von uns in Frieden — Und fehr Ihr einst zurück — Zu uns sei Euch geschieden — Auf's Neue Ruhm und Glück. — Am Kollonnenmarkt ragt dann — Ein neu Comödiantenhaus, — Von unser Stadt dann sagt man: — Nun bist du schön raus!

Komm lieber Mai und mache — Ein freundliches Gesicht — Sonst können wir in die Mailust — Am Sonntag doch noch nicht — Die ersten Frühconcerte — Sind draußen schon bestellt — Und Jeder frischen Kuchen — Für seine Gäste hält — In der Allee und weiter — Wo's Jagdfeindal uns winkt — Am ersten Mai gar heiter — Ein fröhlich Lied erklingt — Mit Mäutern, Kind und Kegel — Da ziehen sie in den Wald — Ein „Freiherd“ in der Regel — Er dient zum Unterhalt — Der Fritz im Kinderwagen — Der Karl auf dem Arm — Und neben, vorn und hinten — Der andre Kinderwagen — So geht's zum Jagdfeindale — Am Sonntag in der Früh — Da nennt beim frohen Mahle — Man Mailust-Poesiel — Und findt leer Korb und Gläser — Die Kinder müd und matt — Und sind leer auch die Tassen — Geht's wiederum zur Stadt — Wenn auch die Fahren schreien — Und schwankt der Chemann — Man thut sich dennoch freu'n — Die Mailust greift so an. — Von drei Uhr auf den Hüben — Und dann zur Frühstätt raus, — Und immer nur genießen — Ein Danziger hält's nur aus.







Vergnügungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 15.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute Sonabend:

Vorletzte Vorstellung.

Signor Ghezzi.

Flagrante Verbrechen.

Sonntag, den 1. Mai:

Schluss der Saison.

Letzte Vorstellungen.

Grosse Nachmittags-Vorstellung.

Halbe Cassenpreise wie bekannt.

Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Cassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Große Abschieds-Vorstellung.

Letztes Auftreten des so excellenten Personals.

Signor Ghezzi

spielt

Scandal im Restaurant.

Dumitrescu-Truppe. Pöttinger-Sextett.

Medicinal-Bundermenschen Nero Strazzini.

Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Nach beendeter Vorstellung

Grosser Schluss-Ball.

Entree für Theaterbesucher: Damen 30, Herren 50 S.

Nichttheaterbesucher: Damen 50, Herren 75 S.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Mai:

Großes Concert.

Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 S, Logen 50 S.

Carl Bodenburt, Regl. Kapell.

Nächstes Concert:

Sonntag, den 8. Mai.

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 1. Mai cr.:

Erstes großes

Tirchow-Concert

im Park.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 S. Kinder 10 S.

Abends elektrische Beleuchtung.

H. Reissmann.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den Sälen statt.

Strandhalle Heubude!

Gröföffnung am 1. Mai cr.

Hotel Waldhäuschen, Heubude:

Elektrisches Orchester-Piano.

Richter's Etablissement

I. Ranges

in Ohra

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn.

Sonntag, den 1. Mai:

Großes Saal-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 S. Kinder frei.

Ein hochfeiner Flügel steht zur Verfügung.

Otto Richter.

Café Croll

Ostseebad Heubude.

Geräumige Localitäten, Saal, Veranda, Garten

bieten dem geschätzten Publicum bei Verabreichung nur guter Speisen und Getränke angenehmen Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Adolph Croll.

NB. Zimmer mit Pension auf Tage, Wochen und Monate. Radfahrer Station.

„Zur Ostbahn“ in Ohra.

Morgen

Grosses Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle der Reichsfluren Nr. 1.

Nachdem: Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Franz Mathesius.

Strandhotel Brösen

Sonntag, den 1. Mai 1898

Familien-Concert

mit anschließendem Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree a Person 30 S.

Carl Pettan.

Specht's Etablissement Heubude

Inh. H. Manteuffel

ladet zur Befichtigung der neuen Bäder und sonstigen Verbesserungen freundlichst ein.

Grosses Früh-Concert

der Capelle des 1. Reichsfluren-Regiments

Sonntag, den 1. Mai, früh 6 Uhr

Café Ludwig, halbe Aller.

Albrecht's Hôtel,

Heubude.

Einem geehrten Publicum Danzigs sowie Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am

Sonntag, den 1. Mai d. Js.

wiederum mein Hôtel eröffne. Meine neuverbaute Glasveranda, welche 300 Personen Raum bietet, empfehle ich gleichzeitig meinen geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung. Auch in dieser Saison bitte ich, mich wiederum gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Albrecht.

Vor dem Hohen Thore.

Eduard Schuster's Theater

der vierfüßigen Künstler.

(Circus en miniature).

Den geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich mit meinem Theater, bestehend in Vorführung dreifüßiger Affen, Hunde, Katzen und Vögel, sowie Auftritten der grossartigen englischen Automaten, ferner Darstellung optischer Lichtbilder, Sireen für instructive Unterhaltung, durchaus decentes Amusement mit akademisch-technischen Decorationen und Ausstattungen von

Sonntag, den 1. Mai und folgende Tage, täglich Abends 8 Uhr, Vorstellung gebe. Sonntags 3 Vorstellungen, um 4, 6 und 8 Uhr.

Die Darstellung der optischen Bilder nur in der Abend-Vorstellung.

Hochachtungsvoll

Eduard Schuster.

Loth's Etablissement und Gartenlocal,

Heiligenbrunn.

Sonntag, den 1. Mai cr.

Grosses Früh-Concert.

Nachmittags: Tanzkränzchen.

Achtungsvoll

Julius Loth.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 1. Mai:

Grosses Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree 15 S.

A. Kirschnick.

Dienstag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Schützenhauses,

Vortrag

des Weltreisenden

Fritz Bley

über

Geschichte und Bedeutung d. deutschen

Colonialbewegung.

Eintrittskarten a 1 M. in der Saunter'schen Buchhandlung zu haben.

Deutsche Colonial-Gesellschaft

Abtheilung Danzig.

(3824)

Café Behrs,

Olivaer Thor 7.

Jeden Sonntag

Grosses Concert.

Entree 20 S. Kinder 10 S.

Anfang 6 Uhr. (3437)

Etablissement

Drei Schweinsköpfe

(Haltestelle Güterberge)

Empfehle meine Localitäten den geehrten Herrschaften zur gefäll. Benutzung.

(2439)

A. Glaumert.

Waldhäuschen

Heiligenbrunn.

Morgen Sonntag, 1. Mai

Erstes großes

Früh-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des 1. Reichsfluren-Regiments Nr. 1.

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

H. Schulz.

Café Hofer,

Alt-Schottland Nr. 87.

Herrlicher terrassenartiger

Familien-Garten.

Mitgebrachter Kaffee m. Gebäck.

Eigene Gebäude!

Schantz, Red, Spielplatz, Schießbude, Kegelspiel, Diorama.

Flügel steht im Saal zur gefäll. Benutzung. Zu zahlreich. Besuch ladet ergebenst ein

A. Jonas.

Café Sandweg!

Sonntag, den 1. Mai,

von Nachmittags 4 Uhr ab:

Tanz

bei vorzüglicher Militärmusik bis 2 Uhr Nachts, wozu ergebenst einladet

R. Bohrendt.

Jeden Donnerstag

Tanzkränzchen.

Bürgerl. Gasthaus,

2. Damm 19.

Heute, Sonntag u. Montag:

Gr. Frei-Concert.

Schuhmacher-Gewerkschaft,

Vorstadt, Graben 9.

Einer Privat-Gesellschaft wegen bleiben meine Localitäten am

Sonntag, 1. Mai von 2 Uhr ab geschlossen.

C. Witzke.

Gesellschaftshaus

zu Alt-Schottland,

bei Stadtgebiet.

Sonntag!

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

C. Nicolas.



Nach Hela

fährt bei günstiger Witterung und ruhiger See am Sonntag, den 1. Mai cr. ein Extra-Dampfer. Abfahrt vom Johannissthor 3 Uhr Nachmittags, von Hela 6 Uhr Nachmittags. Fahrpreis M. 1.50.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Danzig — Putzig.

Von Montag, den 2. Mai ab fährt Dampfer „Putzig“, Capitän Ehler, zweimal wöchentlich und zwar von Danzig Montag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags, von Putzig Mittwoch und Sonnabend 6 1/2 Uhr Morgens.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz.

Seebad, Kurort u. Heilanstalt

Westerplatte.

Am 1. Mai cr. werden im Warmbadehause die

Moorbäder

sowie die kohlensäurehaltigen Stahlbäder, die warmen Seebäder und Seebäder eröffnet. Leitender Arzt Herr Dr. med. Holtz, Westerplatte, Birkenallee 6.

Möblirte Wohnungen

und einzelne möblirte Zimmer sind noch zu vermieten. Näheres bei Herrn Inspector Bruchmann, Westerplatte, Birkenallee 4.

Die neueste reichhaltige Broschüre über Seebad Westerplatte und über die Seefahrten in die Danziger Bucht ist in hiesigen Buchhandlungen und an unsern Bildschaltern a 60 S. erhältlich.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

(4084)

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Neuhagerweg 3.

Zum Schluss der Saison findet in meinem Locale am

Sonabend, den 30. April, ein

Grosses Tanzkränzchen

statt.

Militär-Musik.

Es ladet freundlichst ein

R. A. Neubeyser.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Neuhagerweg 3.

Sonntag, den 1. Mai cr.

Grosses Tanzkränzchen.

Militär-Musik.

Achtungsvoll

R. A. Neubeyser.

Fremdschaftlicher Garten.

Director Fritz Hillmann.

Gastspiel

Raimund Hanke's

altbekannte

Leipziger Quartett- und

Concertsänger.

Mitwirkende:

Albert Zimmermann, I. Tenor, Lieder u. Couplettsänger.

Emil Krause, II. Tenor, Opernsänger und Schauspieler.

Theodor Kräger, I. Bass, Opern- und Concertsänger.

Carl Nebe, II. Bass, Opernsänger und Schauspieler.

Franz Fanther, Grotesk- und Instrumentalhumorist, Pflötenvirtuose. (Eingig in seiner Art!)

Sascha von Günther, Phänomenaler Sopransänger. Der beste Damendirecter und Imitator der Gegenwart!

Max Walden, Salon-Humorist.

Eigene, selbstverfasste Repertoire!

Raimund Hanke, Gesangsdirigent und Kapellmeister, Gründer der Gesellschaft (seit 1878).

Anfang: Sonntag 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Eintrittspreis 50 S. Reservirter Platz 1,00 M. Kinder halbe Preise.

Im Vorverkauf 40 S. reservirter Platz 75 S. in den Cigarrenhandlungen der Herren R. Knabe, Postgasse, R. Obst, Kohlengasse, A. Mayer, Ziegengasse, C. Klotz, Rangenmarkt 26, H. Leitholt, Althändischer Graben 89.

Sängerheim.

Heute:

Familien-Abend.

Sonntag:

Concert des Lutz'schen Quintetts.

Anfang 4 Uhr.

Conditorei u. Café Baecker

L. O. Kämmerer's

Brauerei-Ansicht,

Pfefferstadt No. 21,

empfehlen warmes Stämmfrühstück von 30 S. an und fräftigen Mittagstisch von 60 S. an, sowie Beförderung zu jeder Tageszeit.

Ein separates Zimmer für Vereine zur Verfügung.

Fortsetzung siehe Seite 8.

Conditorei u. Café Baecker









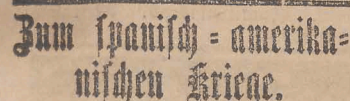












Soweit sich dies bisher feststellen ließ, ist der Ausmarsch der beiderseitigen Seestreikräfte durch entsprechende Signaturen in die Karte eingetragen. Spaniens Haupthafen ist Cadix, wo mehrere Panzer und Kreuzer in der Kriegsausübung begriffen sind. Von dort ist vor einiger Zeit bereits eine erste Torpedobootsflotte über die Kanarischen Inseln nach den cap Verde's Inseln gefahren, von weld' letzteren aus sie im Begriff steht, nach Centralamerika zu gehen. In den centralamerikanischen Gewässern unterhält Spanien eine Flotte von 20 und 60 Kriegsschiffen, deren Vorrath (über 40)



\* Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichts.  
Der Steuerfiscus ist von dem Magistrat, von dem öffentlichen Steueramts-Gebäude für denjenigen Theil, den nicht öffentlichen Zwecken dient (Beamten-Dienstwohnung) zu den Gemeinde-Abgaben herangezogen worden. Da die Stadt D. die auf sie entfallenden Kreisabgaben nicht besonders anspricht, sondern auf den Gemeinde-Etat übernommen hat, so beantragte der Steuerfiscus - eine entsprechende Ermäßigung der Gemeinde-Abgaben, weil in den Letzteren die Kreisabgaben enthalten sind und dem Fiscus nach der Kreisordnung eine Steuerfreiheit für derartige Gebäudebehalte zusteht. Der Bezirksausgleich hiersebst hat ebenso wie das Königl. Oberverwaltungsgericht die auf Ermäßigung der Steuer gerichtete Klage abgewiesen. Es wurde angenommen, daß das Kreisabgabemoll dadurch, daß es von einer Gemeinde auf ihren Etat übernommen ist, zu einer Gemeindefast wird für deren Aufbringung durch die Gemeindeabgaben nicht mehr die Bestimmungen der Kreisordnung fordern diejenigen des Communal-Abgaben-Gesetzes Anwendung finden müssen. Nach den Bestimmungen des Letzteren sind aber derartige Gebäudebehalte betragspflichtig.  
\* „Für unsere blauen Jungen.“ Unter Mitbürger-Geißelbrecht, von dem wir erst kürzlich in Fest-Duette über „Hell Dir im Siegerfranz“ hörten, hat einen neuen Marsch für unsere brave Marine, „Für unser blauen Jungen“ betitelt, gearbeitet, dessen Trio ein schöner volles, leicht singbares Lied bildet. Der Text ist gleichfalls von Herrn Geißelbrecht verfaßt. Da der scheinbare Marsch für Clavier, für Streich- und Militär-Orchester, und da das Lied besonders für Männerchöre und den Schulgebrauch ein-

Manenboore, theils sehr kleiner Art — zur Küstenvertheidigung bestimmt sind, die durch einige Kreuzer und Panzer verstärkt werden.

Die amerikanische Flotte, im Golf von Mexico bei Key-West, einer an der Südspitze Floridas gelegenen

gerichtet ist, wird sich hienichtlich diese Composition in kurzer Zeit einbürgern.

\* **Am der Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft** vom 27. April 1898. Der Entwurf einer Dienstaufsicht für die vereidigten Sachverständigen für Schiffslast und Stauung und für Feststellung der Menge der Güter wird vorgelesen und genehmigt. -- Das Vorsteheramt hat bei dem Herrn Polizei-Präsidenten beantragt, die Zahl der Percolationsfässer, die auf Ded eines Weichsel-Dampfers befördert werden dürfen, von 10 auf 100 zu erhöhen. Der Herr Polizei-Präsident ist geneigt, diesem Antrag stattzugeben, wenn alle unter Ded fahrenden Oefnungen mit einer mindestens 3 cm hohen eisernen dichten Umfassung umgeben und faleriger, leicht brennbarer Gegenstände nur in geöffneterm Abstände von dem Percolium verladen werden. Das Vorsteheramt erklärt sich mit diesen Bedingungen einverstanden. -- Es werden ein für alle Mal vereinigt die Herren H. Bayrebrune aus Marienburg als Probenzieher für Mohlzuder und Melasse, Theodor Krüger und Johann Ruhnke aus Neufahrwasser und H. Grunwaldt und Stauung und für Feststellung der Menge der Schiffslast. Am 24. Juni d. S. findet die erste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths statt. Anträge, deren Verathung in Bezirks-Eisenbahn-Rath gemüthlich wird, nimmt das Vorsteher-Amt bis zum 10. Mai d. S. entgegen. Vorschaltlich der Zustimmung der Generalversammlung der Corporation ist mit der Gesellschaft „Weichsel“ eine Abänderung des Vertrages über den Eisbruch auf folgende Grundlage vereinbart worden: An Stelle der bisher von der Kaufmannschaft an die „Weichsel“ gezahlten festen Jahresvergütung von 9900 Mark tritt eine solche von 5000 Mark und außerdem für jeden Eisbruchung eine besondere Vergütung von 90 Mark. Der Vertrag wird vom 1. April 1899

Insel, versammelt, bedroht aus nächster Nähe Havana, das spanischerseits durch Minen geschützt ist und durch mehrere Befestigungswerke vertheidigt wird.

auf 5 Jahre geschlossen und gilt dann auf weitere 5 Jahre, wenn er nicht ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird. — Nach einer amtl. Mitteilung hat das rote Kunstfeuer eines englischen Fiskerifahrzeugs in Verbindung mit dessen weißer Doppellaterne in einem Falle einen Gegenläufer Anlaß zur Verwundung des Fiskerifahrzeugs mit einem Dampfer gegeben. Der Herr Regierungs-Präsident fragt an, ob dem Vortr. Hr. v. t. ähnliche Verwundungen bekannt geworden sind und gefährliche Folgen gehabt haben. Auf Grund einer von dem Dampfer-Gesellschafts-Verein eingeholten Auskunft ist diese Frage mit dem Hingefügen verneint worden, daß eine solche Verwundung auch kaum möglich ersehe, wenn der Führer des Schiffes über der Offizier der Wahe die gesetzlichen Bestimmungen über dieses Kunstfeuer kennt, denn das Kunstfeuer leuchtet nur während kurzer Zeit (bis zu 30 Sekunden) und ist von fadefarbiger Beschaffenheit, während die rote Seitenlaterne des Schiffes ein gleichmäßiges Licht darbietet. — Der Brüsseler Internationale Schiffsabts-Congreß läßt zu seiner Beichtigung ein. — Der Herr Regierungs-Präsident stellt mit, daß in Polen eine Commission zur Abhaltung von Glöscherschiffen nach den Vorschriften über die Zulassung als Glöscherschiff vom 27. December 1890 eingerichtet worden ist. — Eine Anzahl von Firmen weisen darauf hin, daß sich für die Entlohnung von Schiffen am Hafenbassin zu Neufahrwasser der Mangel einer gegen Altersschiffe gleichzeitigen Bästhele sehr bemerkbar macht, und regen zur Beichtigung dieses Mangel an, daß an Stelle der beiden am Eingange des Bassins auf der Südseite befindlichen kleineren Schuppen und des daneben liegenden Länglichen einer offene Halle errichtet werde. Das Vortr. Hr. v. t. glaubt eine solche Einrichtung für dringend erforderlich, glaubt aber, daß es vielleicht noch zweckmäßiger wäre, den in der Mitte zwischen den einen Schuppen und dem Ragnersläk befindlichen Schuppen, der noch sehr gut erhalten

ff, stehen zu lassen und nur an beiden Seiten Hallenbauten zu machen. Hierfür sollen noch Erhebungen angestellt werden. Der weiteren Anregung der erwähnten Firmen, die Verlängerung der Geleise am Hafenkanal ebenfalls bis über die Elb vor der Hafenbaupoliceion hinaus, andererseits bis an das Hotel zu den Provinzen heran zu beantragen, folge ich gerne, erbitte, weil das Vorkchre-Unt die Anträge schon unter dem 31. v. M. an den Herrn Regierungr-Präsidenten und die königl. Eisenbahn-Direction gestellt hat.

Der **Zonentag** der **Gastwirthschaftsvereine** aus den Provinzen Posen, Osn- und Westpreußen hat am Mittwoch in Bromberg stattgefunden. Eröffneten waren Delegirte u. a. aus Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz. Der Vorsitzende Herr **Domschick-Wittenberg** berichtete über die Gründung einer Zonencafe, welche schon auf dem Zonentage in Graudenz berathen wurde, wobei der Beitrag pro Mitglied und Jahr auf 10 Hfl. festgesetzt wurde. Der Punkt der Tagesordnung: „**Energische Stellungnahme gegen die Bestrebungen der Synoden, welche geeignet sind, den Gastwirthstand bezw. das Gewerbe erheblich zu schädigen**“, führte die Annahme folgender Erklärung herbei: „Die Mitglieder des Zonentages Nordost sprechen der Generalasynode jedes Recht ab, in das wirthschaftliche Gewerbsleben der Gast- und Schankwirthschaft, besonders auch in weitere Kreise der Bevölkerung einzugreifen, da sie durch ihre Beschlüsse documentirt, daß ihr jedes Verständnis für das Volksleben fehlt. Die Gastwirthze weisen die Uebergriffe der Synoden mit Entschiedenheit zurück und sind fest davon überzeugt, daß durch die Uebergriffe Heuschreck und Scheinheiligkeit gefördert werden, dagegen wirkliche Religiosität unterdrückt wird, indem die Bevölkerung in ihren Aufstärken und Vergnügungen durch die Kirche beschränkt werden soll. Die Gastwirthze werden sich für alle ungesunden Mittel gegen derartige Uebergriffe kämpfen und überdies hoffen das gesammte Bürgerthum um Hilfe anrufen, in der Voraussetzung, daß alle gerecht denkenden Gastwirthze in diesem Kampfe um ihre Existenz thatkräftig unterstützen werden.“ Herr **Sebelin** sprach über die „ungerechte Erhebung der Vertriebssteuer“. Man beschloß, obgleich das Abgeordnetenhaus über eine darauf bezügliche Petition zur Tagesordnung übergegangen ist, eine erneute Petition dem Abgeordnetenhaus zu überreichen. Hierauf folgte ein Bericht über Entschreibungen höherer Gerichte infolge der neuen Gesetzgebung (über Sonntagsgerichte, öffentliche und private Aufkäufer).

Provinc.

h. Puzig, 27. April. Die Verwaltung der Kreis-  
schulinspektion Puzig ist an Stelle des von hier  
nach Posen versetzten Herrn Zahnke Herrn Seminar-  
lehrer Baust-Marienburg übertragen worden.

**10 Elbing, 28. April.** Die Verwaltung der neu eingerichteten 2. Lehrerstelle in Damerau ist dem Lehr- amtsanwärter Wilhelm Häfe, s. Zt. in Königs- hagen, durch die Königlich- Regierung zu Danzig übertragen worden.

3. Berent, 28. April. Der heutigen Prüfung unterzogen sich 33 Seminaristen, hiervon haben 27 bestanden. Seit voriger Woche ist mit dem Bahnbau Berent-Bütow begonnen. Den jahrelangen Wünschen der Bevölkerung ist endlich Rechnung getragen und wir hoffen daß sich durch den Bau der Bahn unser Handel und Wandel bedeutend heben wird.

r. **Schlochau**, 28. April. Die diesjährige Kreislehrerconferenz für die Lehrer des Kreisaußichtsbezirks Preshlau wird am Donnerstag, den 12. Mai, im Schulhause zu Preshlau abgehalten werden.

tz. **Riesenburg**, 28. April. Eines plötzlichen Todes ist der Stadtrath Ender verstorben. Auf einem Gange nach dem Kirchhofe stürzte er auf dem

Marktplätze plötzlich um und verlor auf der Stelle — Die Westpreussische Jagdaußstellung, welche nunmehr geschlossen wird, ist, wie wir hören, nicht so zahlreich besucht worden, wie man wohl erwartet hatte. Die Einkünfte waren ziemlich hohe.

6. Schwet, 28. April. Die königliche Regierung zu Marienwerder hat den Vorbehalt des hiesigen Kreisraths als Beihilfe für die durch Theilnahme an der Kreislehrer-Conferenz im vorigen Jahre erwandenen Kosten im Ganzen 1081 Mk. bewilligt. Die Höhe der Beihilfen richtet sich nach der Entfernung vom Konferenzort von 2—11 Mk. für den Einzelnen. Auch den Lehrern und Lehrerinnen an der hiesigen höheren Mädchenschule und den Privatlehrerinnen, die an der Konferenz insofern besonderer Einladung theilnahmen, ist die Beihilfe angewährt worden.

n. Aus der Culmer Stadtniederung, 28. April.  
Seit Dienstag ist nunmehr die Mondsenne  
schleuise geöffnet und das Wasser fließt langsam ab.  
Bedeutende Flächen Sommergetreide sind aber ver-  
nichtet. Gestern waren Befitzer aus Koggarten un-  
schönlich zur Müchpferde in der Schöpfwerks-  
angelegenheit beim Landrat in Culm. Bei der am  
7. Mai stattfindenden Frühjahrsschau hofft man  
über den Fortgang der Schöpfwerksangelegenheit  
Näheres zu erfahren. — Die Hauptversammlung der  
Mischlenwitzer Unterfuchungsvereins be-  
traf Brandschäden, dem auch aus unserer Niederung  
viele Pandwörthe angehören, findet am 16. Mai in der  
Schule zu Mischlenwitz statt.

Leban, 28. April. Die Möllere-Genossenschaft Weizenburg, E. G. mit unbefristeter Hauptpflicht, schließt in ihrer Bilanz pro 1897 mit 40 578,41 Mark ab. Die Zahl der Genossen beträgt 3 — Die Lehr Schwestern aus Grobizino und Boianowski aus Targowisko erhielten für ihre vorzüglichen Leistungen im Deutsch-Unterricht 125 bzw. 150 Mk. von der Königl. Regierung zu Marienwerder. — Der Lehrer Wilemski aus Nommien ist vom 1. Mai nach Strasburg W. Pr. versetzt.

\* **Thorn**, 28. April. Das Grundstück Seglerstraße Nr. 9 ist von Herrn Pfarrer Schmeja für 63 000 Mark für eine Niederlassung der grauen Schwestern käuflich erworben worden.

**Berliner Börse vom 29. April 1898.**

[illegible]







# Eugen Hasse

Kohlenmarkt 14-16, Ecke Passage,

Herren- und Knaben-Bekleidung, Jagd- und Sports-Ausrüstung,

empfiehlt

**Jaquet-Anzüge**

vom Lager, aus dauerhaften Stoffen,  
10, 12, 15 Mk.

**Rock-Anzüge**

Kammgarn, Belour, vom Lager  
18, 21, 24 Mk.

**Leichte**

**Sommer-Jaquets**  
1,40 Mk.

**Paletots**

in allen Sportfarben in reiner Wolle  
12, 15 Mk.

**Einsegnungs-Anzüge**

Kammgarn-Cheviot,  
7, 8, 10 Mk.

**Radfahrer-Anzüge**

von 12-18 Mk.



Knaben-Schul-Anzüge Mk. 3.



Sport-Jaquets Mk. 3.



Elegante Mäntel Mk. 9,25.



Großes Lager in deutschen, englischen, französischen Stoffen.

**Promenaden-Anzug nach Maß 30 Mk.**

Unter Garantie für hervorragenden Sitz und saubere Arbeit.

(4518)

## Vor dem Feste feine Baarausgaben

zu haben, ist für Jedermann von großer Wichtigkeit, daher empfehle mein **thatsächlich großes Lager** in:

**Manufacturwaaren,  
Damen-Confection,  
Herren-Confection,  
Kinder-Confection,**

(4517)

und gebe Waaren bis 20 Mk. ohne Anzahlung.

Nicolaus Pindo Nachfl.,

**M. Grau,**

Solzmarkt 3, I, II, III. Etage.

**P. P.**

Einem verehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein hier belegenes Grundstück **Kalkgasse 4** nebst dem darin befindlichen

**Getreide-, Mehl- und Fourage-Geschäft**

an Herrn

**Moritz Seidel**

hier, verkauft habe, welcher dasselbe am 1. Mai übernimmt und in unveränderter Weise fortführen wird.

Für das mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus und verbinde damit gleichzeitig die Bitte, das mir gewährte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Danzig, den 30. April 1898.

**A. Weide jr.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bisher von Herrn **A. Weide jr.** geführte

**Getreide-, Mehl- und Fourage-Geschäft**

käuflich erworben habe und in unveränderter Weise fortführen werde.

Durch hinreichende Mittel werde ich in den Stand gesetzt sein, das Geschäft in gleicher Solidität weiter zu betreiben und werde mit allen Kräften bemüht bleiben, das große Vertrauen, welches meinem Vorgänger zu Theil geworden ist, auch mir fernerhin zu erhalten.

Ich bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen sowie freundliche Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Moritz Seidel.**

(4508)

**Loubier & Barck**

76 Langgasse 76

empfehlen

(4504)

**Kinder - Tragmäntel**

in Piqué und Wolle,

**Kinder-Kleidchen**

in Wolle und Waschstoffen,

**Kinder - Jackchen,**

**Kinder-Mäntel,**

**Kinder-Jaquettes**

**Baby-Ausstattungen**

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publicum von Schidlitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai cr. in

**Schidlitz No. 48**

ein

**Sattler- u. Tapezier-Geschäft**

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets sauber und pünktlich den Bestellungen nachzukommen und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Ratzke, Sattler u. Tapezier.**

Schidlitz Nr. 48.

Empfehle dem hochgeehrten Publicum Danzigs und Umgegend mein **sehr reich sortirtes Lager**

**in farbigen**

**Promenaden-**

**u. Reise-Schuhen**

**und Stiefeln.**

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen

gut und pünktlich.



**Stanislaus Schimanski,**

Schuhmachermeister.

Danzig, Brodbänkegasse Nr. 7.

Special-Werkstätte für Fussleidende.

**Bad Wildungen.**

Die Hauptquellen: Georg-Victor-

Quelle u. Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht ufm. Bestand 1897 906 700 Flaschen. Aus feiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein künstliches, zum Theil unlösliches, Fabrikat. Schritten gratis. Anfr. d. d. Bad u. Wagn. i. Badelag. hauseu. Europäischen Hof erledigt: Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Act.-Ges. (4551)

Alle Sorten Stühle werd. saub. u. f. Gerrenfl. werd. repar. Tageterr. bill. eingefügt. Rateng. 17, 3 Zr. 1. gass 13, 2 Zr. Krause, Schneider.

**Geld**

verdienen Sie, wenn Sie sich meine Waare, Preisliste über diesen Scheeren, Gabel, Bügel, Messer, Messer, Haus- und Küchenutensilien, Bauklammer, Schrauben, u. dergl. u. franco kommen lassen. Die Waaren werden alle Namen auf Messer und Scheeren über 50 Pfg. Werth, umsonst. Gead Hoppe, Stahlwaaren-Fabrik, Büschel-Hollingen. (3268)

**Bier-Verlag Tischlerg. 24/25**

empfiehlt hiesige u. fremde Biere zu billigen Preisen frei Haus: Elbinger Bayersbier 4 Flasch. 30 J., 43 J., 3 M., Elbinger Doppelbier 3 J., 3 M., 25 J., hiesiges, helles u. dunkles Bier 3 Flaschen 20 J., 40 J., 3 M. M. Duwa, Tischlergasse 24/25.

Empf. mich zur Anfertigung eleg. Damenkleider in und außer dem Hause Pögenpfuhl Nr. 73, 42r.

**Kinderwagen**

in riesig großer Auswahl auf

**Theilzahlung**

und gegen baar

empfiehlt (4517)

Nicolaus Pindo Nachf.

**M. Grau**

Waaren- und Möbel-Verkaufshaus Solzmarkt Nr. 3.

**Ephen,**

der im Freien gut überwintert, hochstämmige u. niedrige Rosen, sowie verschiedene and. Pflanzen empfiehlt billigt H. Neumann, Ginterm. Bazar Nr. 17.

Wäsche, tagl. gerodnet werd. kleine Gasse 11, Hof.

3. port. Damen-schneid. w. faub. u. hic angel. Dferr. u. D 69 a. d. E.



Vertreter:  
**E. Radtke.**

(4552)

**„Soolbad Inowrazlaw“.**

Stärkstes jodbromhaltiges Sool- und Mutterlaugebad, Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Scrophulose, Quers, Neuralgien u. s. w. Eine Kurzeit wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. (4091)

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

**Berger's**

**Germania-**

**Cacao.**

Robert Berger,

Pössneck i. Th.

**Mosel**  
**wieder da!!**

Bis 7. Mai Abends vom Fass, pro Ltr. 60 Pfg., garantirt Traubenwein, 2. ganz alter Bordeaux, pro Ltr. 1,30 Mk., pro Flasche 1 Mk. excl. (Verwiltetes Fass und französische Factura zur Ansicht.) (4553)

**Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse 2.**

Special-Geschäft in Traubenwein.

Damen w. frisiert C. Riemann geb. Brückmann, Fris., Paradiesg. 19. Braut 6, Hof, letzte Jahre.



**Ausverkauf**

im Preise bedeutend zurückgesetzt

**Sommer-Handschuhe,**

in billigen und besseren Qualitäten, statt.

**A. Hornmann Nachfl.,**

V. Grylewicz, 51 Langgasse No. 51.

(4520)



# Wäsche-Abtheilung.

Unsere Wäsche zeichnet sich durch sauberste Arbeit, beste und haltbarste Stoffverarbeitung und durch vollkommene Längen und Breiten aus.

**Damen-Hemden** aus schwerem Hemdentuch und Leinen mit Spitze 80 S., 1,00 Mk.

**Damen-Hemden** aus feinstem Rusianatuch, Madapolam mit Achselabschluß 1,20, 1,50 Mk.

**Damen-Hemden** hochfein, mit Spitzen und bunter Stickerei 1,50, 2-3 Mk.

**Damen-Hemden** aus feinstem Leinen mit Stickerei, per Stück 1,50-4 Mk.

**Herren-Hemden** aus starkgarnigem Hemdentuch und Dowlas, a 1,20-1,50 Mk.

**Herren-Hemden** aus schwerem Creas-Leinen, für die stärksten Weiten, a 1,50-2,50 Mk.

**Herren-Hemden** aus feinstem Bielefelder Leinen a 1,80, 2, 2,50-4 Mk.

**Mädchen-, Knaben-, Kinder-hemden** aus bestem Hemdentuch

Nr. 4 5 6 7 8 9 10

Stück 20 30 40 50 60 70 80 90

für Creas und prima Renforcé Nr. 4 5 6 7 8 9 10

Stück 50 60 70 80 90 1,00 1,20



# Schürzen

für Kinder und Schulschürzen

in

**Kattun, Creton, grau Leinen,** per Stück 20, 30, 40, 50 S.

**Schürzen für Mädchen** in Leinen und schwarz Panama 50, 60 S. bis 1,50 Mk.

**Schürzen für Damen** für Haus und Küche in bedrucktem Dowlas, Leinen, Zephir, Creton und Satins, 3-, 4- und 5-theilig, per Stück 50, 60, 80 S., 1-1,50 Mk.

**Schürzen** in Kleiderform, Rockform mit Lake, extra groß, in Leinen und Leinen-Zephir, a 1,50-4 Mk.

**Schürzen** in schwarz Panama, Caçemir, Seide, Atlas und Tändelschürzen mit Stickerei, a 50, 75 S. bis 2,00 Mk.

(4507)

# Corsets

neuester Eingang in schönsten Formen, 8-, 10-, 12-theilig, per Stück 1,00, 1,50 bis 2,00 Mk.

# Gebrüder Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit!

**Farbige Schuhwaaren**

aus Zuchten-Kalbleder, Columbia-Kalbleder, Ziegenleder, Pariser Chevreau, Lackleder und Fohlenleder, glatt und mit feinen Narben, empfiehlt in zehn verschiedenen Farben für Herren, Damen und Kinder. (4070)

**Fr. Kaiser, Schuhmachermeister,**

Danzig, Zopengasse 20,  
Zoppot, Südfraße 1,  
(Hotel Werminghoff).

Befellungen nach Maß und Reparaturen sofort.

Grosse Wollbergasse 5. **L. Murzynski,** Grosse Wollbergasse 5.  
**Specialhaus für Kinder-Garderoben vom Baby bis 18 Jahren**

empfiehlt hervorragende Neuheiten in

Tragemänteln, Tragekleidern, Babyjacken, Babymänteln, Mädchenkleidern, Mädchenjacken, Regenmänteln, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Knaben-Pyecks, Jünglings-Anzügen, Jünglings-Paletots, Einsegnungs-Anzügen.



Façon „Herbert“, Jackenanzug.

aus blauem Cheviot, Uebertragen aus hellblauem Waschfatin, Westeneinfatz mit Soutache befestigt für Knaben

von 2 1/2, 3, 4, 5-10 Jahr.  
M 5,50, 6, 6,50, 7 zc.

Façon „Hans“, Knabenkleid.

aus reinwollenem Cheviot in den Farben blau, rot und weiß, Uebertragen u. Westen-einfatz aus waschbarem Piqué mit Blende garnirt.

Ränge 50, 55, 60.  
9, 10, 11 zc.

Façon „Erna“, Mädch.-Jag.

aus blauem Cheviot, Krage aus blauem Drell, mit eleganter Borte oder Blende garnirt

von 2 3 4 5-16 Jahren  
M 4 4,50 5 5,50 zc.

Façon „Fritz“, Jackenanzug.

aus reinwoll. Cheviot gefertigt, in sehr eleg. Ausführung, Uebertragen aus blauem Misp-Piqué mit weiß. Misp garnirt, Westen-einfatz aus weißem Piqué, mit Knie- oder Pluderhose f. Knaben

von 2 1/2 3 4 5-10 Jahren  
M 9 10 11 12 zc.

Entzückende Neuheiten in Mänteln für Knaben und Mädchen.  
Versand nach ausserhalb franco. (1694)



Täglicher Eingang

von

**Neuheiten**

für das

**Frühjahr.**

**M. Sandberger,**

27 Langgasse 27. (9626)



Meine **Rundschiffchen Nähmaschinen (Phönix)**

sind in Folge ihrer rotirenden Bewegung die am leichtesten und schnellsten arbeitenden Maschinen der Gegenwart.

Aus bestem Material in sauberster Ausführung

hergestellt sind dieselben von grösster Haltbarkeit und eignen sich ihrer Vorzüge wegen sowohl für den Gebrauch in der Familie als auch zu Erwerbszwecken.

Sie sind die besten Maschinen für Damen- und Herren-Schneiderei, Wäsche-Confection und für Lederstepperei.

Ich empfehle dieselben unter 3-jähriger Garantie. Unterricht, auch in der Kunststickerei, gratis.

**Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt No. 2.**

Familien-Tret-Nähmaschinen mit allen neuen Apparaten von 50 Mk. an. (8343)

Für Rettung von Trunksucht

verf. Anweisung nach 22jähr. approb. Meth. zur sof. radikalen Beseit. mit auch ob. Vorwissen zu vollz. keine Be-rückst. Briefen find 50 S. in Briefmark. beigefügt. Man adr.: Privat-Anstalt Villa Christina bei Altkirch, Baden.

**Kanarienvögel.**

Jetzt ist entschieden die beste Zeit, von meinen vor-züglichen gütigend. Rollern, weil kräftig im Gefange, per Post nach allen Orten zu beziehen. Größtes Geschäft am Plage von W. Gönneke, St. Andreas-berg i. Harz. Preisl. frei. (7671)

**Herrenhüte!! Knabenhüte!!**

Größte Auswahl zu auffallend billigen Preisen. Strohhüte von 50 S. an. Cravatten, Etricotagen, Handschuhe, Wäsche, Schirme zu billigen Preisen.

Damenkleider, Einsegnungskleider (von 8 Mk. an), Röcke, Blousen, Schürzen, Pantoffeln in größter Auswahl.

2. Damm 9. **R. Himmel,** 2. Damm 9.



**Landwirthschaft.**

**Bietet die natürliche Flora ein Düngemittel für die Beurtheilung des Bodens?**

Seit langer Zeit schon haben Gelehrte und praktische Landwirthe sich bemüht, einen gewissen Zusammenhang der natürlichen Flora eines Bodens mit gewissen chemischen und physikalischen Eigenschaften desselben zu finden. Wenn auch die Flora nicht stets einen sicheren Rückschluss auf solche Eigenschaften zulässt, so giebt sie doch für die landwirthschaftliche Praxis oft recht werthvolle Winke.

Es wird durch das Auftreten gewisser Pflanzen ein Ueberfluth von Feuchtigkeit mit ziemlicher Sicherheit angezeigt und das Auftreten von Schachtelhalm (Dumol) ist z. B. so charakteristisch für ein Uebermaß von Feuchtigkeit, daß er selbst das Schachthaltwerden von Drainagegräben anzeigt.

Wichtig ist die Frage, ob Beziehungen zwischen dem Mangel oder Reichthum an Pflanzennährstoffen und der Flora bestehen. So spricht man z. B. von Kalzpflanzen, und es ist nicht zu leugnen, daß es Pflanzen giebt, welche Kalzreichthum antindigen. Es sind aber unter diesen doch auch mehrere, welche selbst auf kalkarmen Böden auftreten.

Ein Zusammenhang zwischen dem Auftreten charakteristischer Pflanzen mit bestimmten Graden der Fruchtbarkeit des Bodens ist hingegen nicht zu leugnen, und es ist ja bekannt, daß, in je besserem Düngungszustande sich ein Boden befindet, umso mehr die Melde überhand nimmt, welche aus diesem Grunde vom Landwirth geradezu „Mistmelde“ genannt wird. Auch das massenhafte Auftreten des Federich wird mit Reichthum an disponiblen Nährstoffen in Zusammenhang gebracht. — Ebenso steht fest, daß bei einseitiger Stickstoffdüngung stets die Gräser den Hauptbestandtheil der Weiden ausmachen, daß Kali- und Phosphordüngung dagegen die Leguminosen.

Wenn es auch eine große Zahl von Einzelbeobachtungen giebt, so ist es doch nicht möglich, auf Grund derselben ein System aufzustellen, welches für die einzelnen Bodenarten bezeichnende Pflanzen aufweist. — Seltener und vereinzelt auftretende Pflanzen können für die Beurtheilung der Bodenbeschaffenheit nicht von Bedeutung sein, sondern das massenhafte Auftreten derselben.

In Bezug auf das Anzeigen physikalischer Eigenschaften des Bodens seien nachfolgend einige leicht zu erkennende Pflanzen aufgeführt. Ein Uebermaß von Feuchtigkeit, namentlich stauende Nässe im Untergrund, wird angezeigt durch Schilf und Schachtelhalm. Einen geringeren Grad von Feuchtigkeit zeigen auch die Sauerampferarten an, während Rostwurz in sehr starker Weise auf feuchte Stellen im Rehm Boden hinweist. Wiesenschnitzwurz deutet auf feuchte, aber gesunde Beschaffenheit der Weide, während auf mehr sauren Weiden sich der gekniete Grashalm (Alopecurus geniculatus) findet. Reichliche, aber unsichere Feuchtigkeit zeigen ferner an: Bartschnecke, Weidenplatterbse, Sumpfhornflee, Froschlöffel und Weidenröschen. Auf sauren Weiden herrschen bekanntlich die Scirpus, Carex und Juncus-Arten.

Trockenen Kies- oder Sandböden zeigen regelmäßig: Sonnentau, taube Trespe, Mauerpfeffer und Gabelstiele, anwährend für feineren trockenen Sandboden die Bluthirse sehr bezeichnend ist. Schafschwingel, Thymian und Sandweide finden sich auch besonders auf Boden dieser Qualität.

Auf Rehm Boden von mittleren Mischungsverhältnissen weist die Ackerwinde hin, deren Rosetten an der Blüthe um so breiter werden, je lehmreicher der Boden ist, während sie auf Sandboden rein weiß blüht.

Diese Pflanze ist ein sehr empfindliches Reagens für die Beimengung von Feimere. Charakteristisch für Rehm Boden sind ferner: Erbsenraut, die Weidenröschen, Federich, Sau- und Felddistel, von Gräsern insbesondere Kammgras, Knaulgras und Wiesenschwingel. Bei Rehm Boden künden Hirschenflee und Vogelweide, sowie der epheuähnliche Ehrenpreis an.

Für Rehm Boden sind bezeichnend: Erbsenraut, Fuchsschwanz, Ackerwinde, Hirschenflee und Timotheegrass.

In Bezug auf den Gehalt an chemischen Stoffen gewahren die wild wachsenden Pflanzen freilich viel weniger sichere Anhaltspunkte. Am meisten umritten sind in dieser Hinsicht die Kalzpflanzen. Am sichersten wird man immerhin aus dem mannigfaltigen und reichhaltigen Bestand an Leguminosen aufsaft schließen können, auch die Ackerwinde und Fuchsschwanz sind als Kalzpflanzen angesehen, während Sauerampfer auf kaltem u. h. hinweist. Von der Feimwurzel nimmt man an, daß sie Thonmangel, vom Sonnenröschen, daß es trockenen kalkhaltigen Boden anzeigt.

Sogenannte Kalzpflanzen, welche reiches Kalzgehalt anzeigen, finden sich in der Nähe des Meeresstrandes, doch ist ihr Vorkommen beschränkt und hat für die Landwirthschaft keine praktische Bedeutung.

Als Pflanzen, welche einen allgemeinen Nährstoffreichtum des Bodens anzeigen, sind: die Melde, Erbsenraut, die Buchenrösche, Brennnessel, Sauerflee, die Disteln und Hopfenröschen bezeichnend.

Von praktischem Werth für die Beurtheilung ist nur das massenhafte Auftreten der betreffenden Pflanzen. Das läßt immerhin manche werthvolle Schlüsse auf die Bodenbeschaffenheit zu und bietet dem Landwirth ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel für die Düngung des Acker und für die Bearbeitung und Düngung.

**Ueber die Stickstoffverluste im Drainagewasser.**

Es ist zwar seit langem bekannt, daß die Stickstoffverluste durch das abfließende Drainagewasser oft recht erheblich sind, doch fehlte es bisher an exakten Versuchen, welche einen genaueren Nachweis über die Größe dieser Verluste geben. Diese Lücke hat Dehérain in einem Bericht an die Akademie der Wissenschaften in Paris ausgefüllt, indem er über seine seit dem Jahre 1892 in Grignon ausgeführten Versuche in Bezug auf die Zusammenfassung des Drainagewassers gebrachte und bebaute Böden eingehende Mittheilungen machte.

Im Voraus sei bemerkt, daß das abfließende Drainagewasser ohne Verlust gesammelt werden konnte, daß wasserdicht gemauerte Bassins dasselbe auffingen. Vom März 1895 bis 1896 haben die bebauten Böden kein Drainagewasser abgegeben, also auch keinen Stickstoff verloren, dagegen sind die Verluste auf den getrockneten Böden innerhalb der genannten Zeit recht beträchtlich gewesen, denn der Stickstoffverlust belief sich dabei pro ha auf 109 kg, entsprechend 650 kg Chilisalpeter.

Vom März 1896 bis März 1897 war dagegen sehr viel Regen gefallen, namentlich im Herbst. Die getrockneten Böden haben pro ha ca. 200 kg Stickstoff durch das Drainagewasser verloren, welche 1200 kg Chilisalpeter entsprechen. Der Verlust war also hier fast doppelt so groß als im Vorjahre. Als besonders bemerkenswerth ist aber hervorzuheben, daß die betreffenden Böden seit vier Jahren keinen Stickstoffverlust erhalten haben, daß also die abgefließen Salpetermengen aus dem im Humus enthaltenen Stickstoff entstanden sind. In einem durch Regen stark befeuchteten und dann durch die Sonnenstrahlen erhitzten Boden geht die Salpeterbildung sehr energisch vor sich, und starke Niederschläge im Herbst und Winter bewirken dann, daß der gebildete Salpeter in großen Mengen ausgewaschen wird, da der Boden bekanntlich für Salpeterfäure kein Absorptionsvermögen besitzt.

In eben derselben Zeit (März 1896 bis eben dahin 1897) haben die mit verschiedenen Früchten bestellten Böden

naturgemäß weniger Wasser abfließen lassen, als die getrockneten, und auch weniger Salpeter verloren. Die Salpeterverluste waren bei den verschiedenen Früchten sehr verschieden und zwar betrugen bei den mit Wein beplanten Böden die Stickstoffverluste pro ha 60 kg Stickstoff,

bei Weizen 33½ kg  
„ Hafer 16  
„ Weizen 10½ „ pro ha

Bei den Böden mit Zuckerrüben, nach welchen sofort Weizen bestellt wurde, war der Verlust gleich Null.

Diese Versuche zeigen in deutlicher Weise, daß von den in reiner Brache bearbeiteten Aedern bedeutende Stickstoffmengen verloren gehen, und zwar oft viel größere Mengen, als zur Erzeugung sehr reichlicher Ernten erforderlich sind. Die reine Brache kann also nur dort eine Berechtigung haben, wo die klimatischen und speciellen Bodenverhältnisse dazu zwingen. — Weiter zeigen die Versuche auch, wie groß die Stickstoffverluste auf unbebauten Böden sein können, die wenigstens theilweise durch Anbau von Zwischenfrüchten zu vermeiden sind.

Es wäre freilich ein großer Irrthum, aus diesen Versuchen den Schluss zu ziehen, daß der Boden zur Vermeidung dieser Verluste nicht drainirt werden dürfe, denn auf nicht drainirten Böden mit überflüssigem Wasser tritt die Salpeterbildung nicht ein, diese ist nur möglich, wenn der Boden viel Luft enthält. Daß durch das abfließende Drainagewasser beträchtliche Stickstoffmengen verloren gehen, muß eben mit in Kauf genommen werden, und dieses Uebel steht immerhin in keinem Verhältniß zu dem Vortheil, den die Entwässerung gewährt.

Die Versuche Dehérain's dürften aber auch wieder nachdrücklich auf die Gefahr des Auswaschens des Chilisalpeters bei beträchtlichen Niederschlägen und zu Beginn der Saatzeit hinweisen, so daß mancher Landwirth geneigt sein wird, wenigstens einen Theil der Stickstoffdüngung durch salpetersaures Ammoniak zu bewirken, das bekanntlich dieser Gefahr nicht ausgesetzt ist.

**Das Gipsen der Kleefelder.**

Obwohl sich der Gebrauch des Gypses als Düngemittel wesentlich eingeschränkt hat, wird er doch in manchen Gegenden, so namentlich in Süddeutschland noch in größeren Mengen angewendet. Obwohl die Wirkung des Gypses oft in augenfälliger Weise hervortritt, ist es doch noch wenig, auf den eigentlichen zweifelhaften Werth dieses Düngemittels hinzuweisen. Vor allem besteht ein großer Irrthum in der Annahme, daß Gips die künstlichen Düngemittel ersetzen könnte, denn er besteht doch nur aus Schwefelsäure und Kalz, welche Bestandtheile in den gebräuchlichsten mineralischen Düngemitteln auch enthalten sind, während er die wichtigsten Nährstoffe, Kali- und Phosphorsäure, überhaupt nicht enthält. — Der rechnende Landwirth kann sich aber auch durch vergleichende Düngungsversuche leicht von dem geringen Werth des Gypses gegenüber Thomasmehl und Kainit überzeugen und wird staunen über die bedeutende Ueberlegenheit der genannten Düngemittel gegenüber dem Gips, der in vielen Fällen überhaupt keinen Mehrertrag giebt. — Wenn aber trotzdem ein solcher sich zeigt, wird die Rechnung ergeben, daß er durch Kalzphosphatdüngung viel billiger und rationeller erzielt wird, denn in letzterem Fall werden dem Boden wichtige Pflanzennährstoffe einverleibt, während der schwefelsaure Kalz des Gypses nur aufschlendert auf die Bodenoberfläche wirkt und den Boden gleichsam zur Ueberanstrengung reizt. Es findet demnach beim Gipsen zwar eine Aufschließung schwer löslicher Nährstoffe im Boden statt, aber zugleich eine Ausraubung desselben, unter welcher auf weniger gutem Boden namentlich die Nachfrucht empfindlich zu leiden hat. — Es ist somit der Gips als Düngemittel mit großer Vorsicht zu gebrauchen, und man wird sich seiner hauptsächlich bei billigen Bezug dann bedienen, wenn es sich um eine Kalzung des Bodens handelt, obwohl für diesen Zweck kohlensaurer Kalz vorzuziehen ist. — Einseitigkeit des hier und da noch üblichen Gipsens der Kleefelder sei daher darauf hingewiesen, daß die Anwendung der Kalzphosphatdüngung vor der Kleeernte gegenüber der Gipsdüngung weit bessere Erfolge gewährt und billiger ist. — Nur auf sehr fruchtbaren Böden, die sich im besten Düngungszustand befinden, wird man vom Gipsen einen wirklichen Erfolg haben, ohne dadurch den Boden zu sehr an wichtigen Nährstoffen zu berauben. — Dagegen ist Gips als Conservirungsmittel für den Stadtbücker ohne Zweifel von nicht geringem Werth.

**Ueber die letzte Verbandsauktion**

urtheilt der Geschäftsführer der Herdbuch-Gesellschaft, Herr Rasch, bezüglich der dem Organ unserer Landwirthschaftskammer folgenden Auktion:

Mit Genugthuung können wir nach der diesjährigen Auktion sagen, daß ein wesentlicher Fortschritt gegen das Vorjahr zu verzeichnen ist. Die verhältnismäßig junge Gesellschaft hat durch die Qualität der in diesem Jahre zum Verkauf gestellten 132 Zuchtbullen gezeigt, was in 11 Jahren bei consequenter, energischer Zielbewusstheit Zuchtgrundlagen zu erreichen ist. Die Qualität der zur Auktion gestellten Bullen wurde von auswärtigen kompetenten Viehzüchtern gebührend anerkannt und unverhohlen ein wesentlicher Fortschritt konstatiert. Tadellos waren selbstredend die von 48 Züchtern zur Auktion gestellten 132 Bullen nicht. U. A. waren einige Thiere mit ganz ausgeprägter Anlage zum sog. Doppellender ausgefleeht, die auffallender Weise meistens sehr hohe Preise erzielten. Die Gefahr eines Doppellenders für Zuchtzwecke scheint danach auch nicht annähernd genügend beachtet zu werden. Für züchterische Zwecke ist ein Buller, der nur Anlage zur Doppellendigkeit zeigt, zu verwerfen. Wenn von einzelnen Seiten dünneres Horn gewünscht wurde, so können wir im Ganzen dieser Ansicht nicht beistimmen, denn das Horn muß zum Körper im Verhältniß stehen. Kräftiger Körperwuchs muß daher zugleich ein kräftiges Horn zeitigen; unferer Ansicht nach hat man sich nach beiden Seiten hin nur vor dem Extrem zu hüten. Dagegen war bei einzelnen Thieren eine Klage über die zu dicke Haut nicht ganz ungerechtfertigt.

Das Gesamtergebnis der Ausstellung war als ein ganz erheblich besseres zu bezeichnen wie in den beiden Vorjahren, und ganz besonders muß dabei noch hervorzuheben werden, daß mit einigen Ausnahmen nur kleinere Züchter die Auktion besichtigten, während sich die größeren Besitzer mehr zurückgehalten hatten. Auch die Haltung der Bullen war im Allgemeinen eine ganz vorzügliche und richtige, nur einige wenige Thiere waren zu fett, waren zu sehr getrieben. Eine kräftige, feste Fütterung der jungen Bullen ist sicher zu empfehlen, aber Uebermaß ist auch hier schädlich.

Der Durchschnittspreis pro Thier betrug 393,50 Mk., 1896 wurden pro Stück 359 Mk. und 1897 pro Stück 350,33 Mk. erzielt. Der Durchschnittspreis ist daher in diesem Jahre der Leistung entsprechend gestiegen, und dazu kommt noch, daß in diesem Jahre sämtliche Bullen verkauft sind, während im Vorjahre ca. 40 Thiere unverkauft blieben. Dies Resultat zeigt so recht deutlich, daß eine rationelle Viehzucht augenblicklich die größte Rente des gesamten landwirthschaftlichen Betriebes bringt, denn wenn für ca. 1 Jahr alte Bullen ein Durchschnittspreis von fast 400 Mk. erzielt wird, dann kann recht wohl von einer pecuniär lohnenden Viehzucht die Rede sein.

Erobrante Preise von etwa anderthalbtausend Mark, wie sie im Vorjahre einige Bullen erzielten, hatten wir nicht, aber trotzdem einen das Vorjahr übersteigenden Durchschnittspreis. Wir können mit

dem Resultat recht gut zufrieden sein und hoffen wollen, daß dies ein recht treibender Sporn für unsere Züchter sein wird, im folgenden Jahre mit einer noch besseren und ausgiebigeren Collection die Ausstellung und Auktion zu beschicken.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Schwurgerichtssitzung vom 29. April 1898.**

**Neunter Fall.**

**Bezug und Weind.**

Heute begann vor dem Schwurgericht ein sehr umfangreicher Meineidsproceß gegen den Besitzer Jacob Macholl und die Arbeiter Johann Gostka und August Drema aus Kollegat bei Neustadt. Es sind für die Verhandlungen 2 Tage in Aussicht genommen. Die Sitzungen beginnen schon um 9 Uhr. Es sind 44 Zeugen geladen, ferner als Sachverständige der Gymnasial-Dozent Herr Engel und der Kreisrichter Herr v. a. aus Neustadt. Die Verhandlung geht deshalb besonders langsam vorwärts, weil die Angeklagten sowohl wie viele Zeugen nur der polnischen Sprache mächtig sind und eine Verständigung mit ihnen nur durch den Dolmetscher möglich ist. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der gebräuchlichen Sprache.)

Den Angeklagten sind drei strafbare Handlungen zur Last gelegt. Es wird von der Anklage behauptet, daß sie gewerbsmäßig von Pferdemarkt zu Pferdemarkt gegen, um betrügerische Pferdetausch- und Pferdverkaufsgeschäfte zu machen. Ihre unsauberen Geschäfte sind alle in derselben Art ausgeführt. Zu verantworten haben sie sich wegen folgender Fälle: Am 6. August 1896 beschaffen sie den Pferdemarkt zu Altgottland. Der gänzlich unmerkliche Arbeiter Gostka führte ein Pferd zum Verkauf, welches er, wie die Angeklagten heute behaupten, von Macholl für 26 oder 30 Mk. gekauft hatte. Zehn Tage später, am 16. August, wurde ein Pferd aus dem Stall des Macholl kam und das das neu erstandene Pferd wieder direkt in den Stall des Macholl an den Pferdeshändler Franz Remondowski, der ein Pferd im Werthe von 120 Mk. feil hielt, heran und erzählte ihm, auf dem Markt sei ein Mann (Gostka), der sein Pferd gegen ein besseres eintauschen wolle. Remondowski, der sein Pferd erst wenige Tage vorher für über 90 Mk. gekauft hatte, wurde mit Gostka bekannt und behandelte mit ihm den Tausch der beiden Pferde. Wie die Anklage behauptet, wurden sie dahin einig, daß Gostka das Pferd des R. für 120 Mk. und sein Pferd für 60 Mk. seinen Klepper darauf in Zahlung gab. Er hatte natürlich keine Baarmittel zur Bezahlung des Restbetrags. Nun sprangen aber Macholl und Drema, die bisher lügnerischen Zeugen abgehört hatten, ein und empfahlen Gostka als einen gutmüthigen, creditfähigen Rentengrundbesitzer. Remondowski ließ sich dadurch verleiten, statt baaren Geldes einen Wechsel des Gostka über 105 Mark in Zahlung zu nehmen. Diesen Wechsel unterzeichnete Drema im Auftrage des Gostka mit dem Namen „Gostka“. Sofort nach Abschluß dieses Geschäftes verkaufte Gostka sein neues Pferd — angeblich für den Preis von 90 Mk. — an Macholl, von dem er ja auch am Morgen den Klepper gekauft hatte. Er war also der mittellose Rentengrundbesitzer des Macholl. Als Remondowski später seinen Wechsel gegen Gostka einlieferte, bekam er keinen Pfennig. In diesem Proceß Remondowski contra Gostka traten die beiden Freunde und Betrügergeister des Verlogens als Zeugen auf, und hier sollen sie beide einen Meineid geleistet haben. Macholl beschwor nämlich am 26. Februar 1897 vor dem königlichen Amtsgericht zu Neustadt bei P., es seien nicht 120 Mk. als Kaufpreis abgemacht worden, sondern der Kaufpreis sei in der Weile belegt worden, daß Gostka sein Pferd für 30 Mk. in Zahlung gab und außerdem 17 Mk. auszahle. Damit habe sich Remondowski voll befriedigt erklärt. Remondowski habe überhaupt nur 30 Mk. Zahlung verlangt und sich bis auf 17 Mk. herunterhandelt lassen. — Drema beschwor, er habe den Wechsel des Gostka nicht unterschrieben, er habe dem ganzen Handel nicht beigegeben und nur gesehen, wie Gostka dem Remondowski 20 Mk. in zwei Goldstücken zahlte, worauf ihm R. drei Mk. herausgab. — Diese beiden Weide sollen falsch sein. — Die dritte That liegt dem Drema, der offenbar der abgefeimteste ist, allein zur Last. Es handelt sich auch um einen Verlog beim Pferdehandel. Obwohl Drema seinen Klepper nicht auf dem Markt gegen Zahlung von 10 bis 20 Mk. Ueberall giebt er sich als Besitzer aus. Leute, die ihn kennen, sagten aber den Händlern: „Das ist gar kein Bauer, der giebt sich nur dafür aus und geht bloß auf die Jahrmärkte, um die Juden zu barbarieren.“ — Im Jahre 1895 war er auf dem Pferdemarkt in Oliva. Auch dort kaufte er ein Pferd und gab einen Wechsel. Da der Verkäufer aber mit seiner Unterfertigung allein nicht zufrieden war, suchte sich Drema ein Intercessor. Er fand dasselbe in der Person des hartangerufenen Besitzers Porzhus. Dem Verkäufer hatte er vorgerebet, daß er Besitzer und verheiratet sei. Auf Porzhus ging er sehr vertraulich mit den Worten zu: „Guten Tag, Mein Herr, kennst Du mich noch?“ Als Porzhus verneinte, erklärte er ihm, daß da dort hätten sie sich getroffen (was übrigens nicht wahr war), und endlich war dem Porzhus überzeugt. Er sagte: „Ach ja, ich kenne die Familie!“ — und es dauerte nicht lange, da hatte Drema seinen Zweck erreicht, d. h. die Wechsellieferung des Porzhus in der That. Dieser hat der arme Porzhus die Wechsellieferung bezahlen müssen, da das Pferd längt von Drema weiter verkauft, bezw. bei Seite gebracht worden war.

Die Angeklagten betritten Alles, machten aber einen sehr ungünstigen Eindruck. — Bezüglich des Vorliebens der Angeklagten wird festgestellt, daß Macholl zwei Mal, Gostka drei Mal und Drema ein Mal vorbestraft ist. Gostka hat sich mehrere Jahre in Brasilien herumgetrieben.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt D o b e, stellte nach Vernehmung der Angeklagten den schriftlichen Antrag, daß von Remondowski gekaufte Pferd durch den Corps-Mohrari Weich oder den Thierarzt Wilsch hier abgehoben zu lassen, indem er gleichzeitig anzeigte, daß das Pferd an Gerichtsstelle gestellt sei. Staatsanwalt M a u l widersprach dem Antrage und das Gericht beschloß nach kurzer Beratung die Ablehnung desselben mit der Begründung, daß der heutige Werth nicht maßgebend sei für den Zustand, in dem sich das Pferd vor zwei Jahren befunden hat.

Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten und mit der Vernehmung des Pferdeshändlers Franz Remondowski begonnen.

Remondowski befragte die Angeklagten durch seine Anklage im Sinne des Eröffnungsbefehls. Herr Amtsgerichtsrath Schläger schildert den Gang der Voruntersuchung, wie ihn die Acten und die vernehmliche Vernehmung der Angeklagten schon zu Tage gefördert hat. Herr Amtsgerichtsrath D i z-Kölln giebt Auskunft über den Grund der Angeklagten, der sehr abel ist. Sachverständiger Oberlehrer Prengel giebt sein Gutachten dahin ab, daß er zwar nicht mit positiver Bestimmtheit sagen könne, der Name „Gostka“ sei auf dem Wechsel von der Hand der Drema, aber nach der Schriftvergleichung ergebe sich die hohe Wahrscheinlichkeit dafür. Zweigelferhütternd wirkt die Anklage des alten Besitzers Porzhus, der in drastischer Weise schilt, wie er von Drema durch die Wechsellieferung in Oliva betrogen worden ist, und sich als Augenblick, wenn ihm ein Name nicht gleich einfällt, schallend mit der Faust auf das Knie schlägt. Auch das Gutachten des Sachverständigen Kreisrichter Werner befragt die Angeklagten. Gegen 2 Uhr tritt eine einstündige Mittagspause ein, von der ab bis 7 Uhr Abends durchverhandelt wird. Die Freunde der Angeklagten, Arbeiter Stefanowski, P a r c h e m und R o g o s k i spielten als Zeugen eine recht bedeutende Rolle; namentlich der letztere Zeuge wurde vom Vorlesenden dringend vor den Folgen des Meineids verwahrt. Da auf viele Zeugen verzichtet wurde, konnte die Verhandlung heute soweit gefördert werden, daß um 7 Uhr die Beweisaufnahme geschlossen wurde und die anwesenden Zeugen an die Gerichtswachen zur Vernehmung kamen. Sodann vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf morgen 9 Uhr früh, zu welcher Zeit die Plaidoyers beginnen. (Schluß siehe auf der 3. Seite.)

**Literatur.**

„Das Abnancement“ bringt in seinem neuesten Heft (Jahrgang II, Heft 3) eine überaus reichhaltige und zusammenfassende geordnete Zusammenstellung der während des März veröffentlichten an der Universität zu Berlin erschienenen Veränderungen innerhalb des gesamten deutschen Reiches. Der Text des im Verlage der „Kameradschaft“, Deutsche Offizier-Vereins-Gesellschaft in Berlin erscheinenden vortrefflichen Werkes hat abermals eine Veränderung erfahren, die für viele Leser von großem Interesse sein wird. Die „Abnancement“-Hefte geben jetzt auch über den Verbleib der Officiere Auskunft, bei deren Verlegung oder Commandirung keine genauen Angaben veröffentlicht zu werden pflegen, wie bei den Verlegungen der Ingenieure-

officiere zu den Fortifikationen, den Commandirungen zu den Militär-Reservaturen u. s. w.

Ein hohes actuelles Interesse in Bild und Wort bieten die neuesten Nummern der beliebten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“. Zu dem Bildniß des Fürsten Bismarck nach der letzten photographischen Aufnahme gefellen sich zahlreiche Anstalten aus dem Schachmanne, dem Hofe des kaiserlichen Kanzlers. Die Zeiten des ersten deutschen Parlamentes rücken eine Sitzung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. und die Portraits der bedeutendsten Parteiführer vor Augen. In idealen Zusammenhängen stehen die Erinnerungen an Hofmann von Fallersleben, den Schöpfer des Nationalhymnus, „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Sohn des Dichters theilt über denselben mancherlei bisher nicht bekannte Dinge unter Befugung hier zum ersten Male veröffentlichter Autogramme mit. Den Portraits des dänischen Königsgepaars gefellen sich als künstlerisch ausgestattete Beilage die Bildnisse des jüngsten kaiserlichen Prinzgepaars hinzu, der Prinzessin Pauline von Wittgenberg und des Erbprinzen Friedrich zu Weid, und auch sonst ist die Porträtgalerie mit der Vorführung hervorragender Zeitgenossen sehr beschickt. Neben dem neuen Roman „Der jähre Hand“ von Johannes Richard zur Wege bringt „Ueber Land und Meer“ noch eine launige Novelle von Gertrude Billinger, „Tinktschmidt“. Das 14tägige Heft kostet 60 Pfg. pro Vierteljahr 3,50 Mk.

Von Hans Arneberg's neuem Buchwerk „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pfg.) liegt nunmehr auch das zweite Heft vor, das uns fast mehr noch als das erste den durchaus eigenartigen Charakter des textlich und illustrativ gelungenen Werkes zeigt. Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke, innerhalb der großen Zeitabschnitte die einzelnen Jähre zu ordnen, daß jeweils der politischen und allgemeinen Culturgeschichte, die ja die Grundlage jeder historischen Darstellung bilden muß, diejenige Specialgeschichte folgen, die in jeder Periode besonders hervorgeraten sind. So sehen wir denn, wie die allgemeine Geschichte bis zur Kaiserkrönung Napoleons fortgeführt, und danach das hochinteressante Capitel der großen Fortschreitenden zu Anfang des 19. Jahrhunderts begonnen wird. Durch Bilder und Karten geschmückte Darstellungen, Kunstbelegungen, unter andern ein Facsimile-Brief Schiller's an Körner vervollständigen den reichen Inhalt.

Die neue Zeitschrift „Berliner Leben“, von der soeben das 2. Heft erschienen ist, bietet für jeden, der das Leben und Wesen der Hauptstadt des Reiches interessiert, mannigfache Anregung. Für die Gegenwart ein Spiegelbild der Zeit, ist sie für die Zukunft ein reicher Schatz angenehmer Erinnerungen, so daß auch der Fremde, welcher die Residenz kennen gelernt hat, die dort gewonnenen Eindrücke durch die geborenen Fortführungen gern wieder beleben wird. Von Sternen der Bühne gehen diesmal an unseren Augen vorüber: Rosa Poppe, Josef Kainz, Rosa Bertens, Tina di Lorenzo, die beliebten Comödianten Toni Tschöppe, Marie Dewries und die Burlesk-Komiker Gebirder Gertrude. Auch im sonstigen Inhalt hat das zweite Heft geboten, was das erste verprochen.

Der Sport, Anstichtspunkte zu sammeln, ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Klausdorf? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Karten zeigen die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Theil mit künstlerischen Darstellungen und verzierten. Die Karten bieten dem Betrachter ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

Nansen's „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung gehalten; Niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist! Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis“ soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Teilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben, eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen werden in den nächsten Tagen, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ veröffentlicht. Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der ganzen Ditt der „Fram“ unter dem Titel „Wir Framleute“ zusammenfaßt, war der Elektrographer an Bord der „Fram“ und vertritt den Standpunkt der „Mannschaft“ mit ebenso viel Gehalt als Freimuth. Nientant Hjalmar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft“, da er sich als Selbsterhalter anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig bestehenden Schiffsreise begleitet hat. Was er auf dieser Reise erlebt hat, berichtet er geradelt in „Nansen und ich auf 86° 14'“ (86 Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 40 Kilometer von dem erstehnten Ziele entfernt). Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht, von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihrer vollen Farbe geltend macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polarforscher Nansen sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsort, dem „Zegethioff“, fern geblieben wären; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse hausten und so furchtbare Stürme die Eisbedeckte des Polarmeeres hier zerreißen, dort zu einem Wirrwarr von Eisrücken auftraten: da verbrachten Nansen und Johansen fünfzig Jahre. Nur Nansen, der mit riesiger Körperkraft und höchster turnerischer Gewandtheit größte Körperenergie verbunden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn auch der Schilderung des Aufenthalts in der wüsten Wüste, Winterhütte eine artistische Färbung. Unglaubliche Verurtheile machen sie sich zu schaffen, sie etablieren eine Schneidemerkmal, und freudig leben sie zusammen mit ihren „Gasthieren“: Polarfischen und Eisbären. Wie naht sie der thüchtige Zufall! Standen sie doch ein, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jachson, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Joseph-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsmittelepde angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarh ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erleichterung! Ein neues Leben beginnt unter dem glühenden Dache der ungeachtet nahe englischen Expedition auf Cap Flora. Späthist ist zu lesen, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrschte, mit den feiner andern Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann. So bilden beide Berichte eine notwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's. Da jeder, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schreiben und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von „In Nacht und Eis“, jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die ängere Ausstattung schließt sich an die ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt; einen bezaubernden Blick in 4 Chromolithen nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mk. und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pfg. erhältlich.

**Zeitgemäße Nachspeisen.** In den nächsten Tagen menden man sich gern von den im Sommer so außerordentlich reichlichen Mondamin-Bruchpudrings ab und wünscht eine warme, passendere Nachspeise. Es scheint, daß viele denken, Mondamin sei nur für diese kalten Gerichte verwendbar, doch verkennen sie dadurch seine vielen ausgezeichneten Eigenschaften gerade zur Herstellung von warmen Speisen. Mondamin erwärmt und kräftigt nicht nur den Körper, sondern es ist auch ein erquickendes und ausgiebiges Nahrungsmittel während der ganzen nachkalten Witterung. Mit Mondamin bietet sich viel Abwechslung in köstlichen, heißen Gerichten, wie Soufflé, Omelets, Getaupfläusen, warme Buddings aller Art, Pfannkuchen u. s. w. Für alle diese Gerichte ist es unvergleichlich, und wenn auch anscheinend etwas theurer im Preise, dafür um so ergiebiger. Die Kosten des Mondamins bei Plummer's, Buddings, Soucen zc. sind daher so gering, daß es sich jeder leisten kann. Recepte auf den Packeten à 60, 30 und 15 S., zu haben in allen besseren Colonial-, Delicatess- und Drogerie-Geschäften. (7524)











**Entzückende Waschstoffe in überraschend reicher Auswahl am Lager.**

**Damen-Blousen-Oberhemden** mit steifem Kragen und Manschetten, in hochmodernen Dessins, vorzüglicher Sitz, alle Grössen **Stück 1,25 Mk.**

**Damen-Umklapp-Kragen** . . . **24 Pfg.** | **Damen-Umklapp-Manschetten** **Paar 38 Pfg.**

# Sonnenschirme.

<b>Blumen.</b>	<b>Veilchen</b> . . . . . Dutzend	<b>1 Pf.</b>	<b>Pariser Schleier.</b>	<b>Gitterschleier</b> , gute Qualität	<b>10 Pf.</b>	<b>Damen-Blusen</b>	<b>Percal</b> waschecht, Stück . . . . .	<b>50 Pf.</b>
	<b>Hut-Laub</b> , hochelegant . . . Stiel	<b>3 Pf.</b>		<b>Wolkenschleier</b> , doppeltbreit,	<b>12 Pf.</b>		<b>Toil</b> , in vorzüglicher Ausführung, Stück	<b>95 Pf.</b>
	<b>Französische Rosen</b> Stück	<b>6 Pf.</b>		<b>Gitterschleier</b> mit Chenillepunkt.	<b>25 Pf.</b>		chic und modern gearbeitet . . . . .	<b>1,25, 1,65 Mk. u. s. w.</b>

... in der ...



**Um die Erde.**  
Reisebriefe von Paul Lindenber.  
(Nachdruck verboten.)  
XXVI.  
Ankunft in Canton. — Die chinesische aller Städte.  
Europäische Aufstellung auf Schamane. — Die man  
Canton bezieht. — In der Stadt. — Straßenleben.  
— Von Gütern und Geldern. — Die der Läden.  
— Neugieriges Publikum.  
Canton, 29. Januar.

„Canton ist die chinesische aller Städte“, so lautet  
das Urteil unseres liebenswürdigen hiesigen deutschen  
Consuls, und fürwahr, der erste Eindruck der riesen-  
stadt ist ein völlig übermächtiger.  
Die im Flachlande sich ausbreitende Stadt erblickt  
man bereits von fern, aus dem niedrigen Dächermeer  
ragen die Thürme der französischen Kathedrale stol-  
zer und gleich feierlichen Bauten die ganz  
schmalen, acht- und zehnhundertjährigen, an den  
Ufern des breiten Perseusflusses ziehenden sich pfahlbauten-  
artig errichteten Dörfer hin, gelegentlich kleine Forts  
mit verrosteten Geschützen und mitten in den Feldern  
oder auf Hügeln verwitterte Pagoden, jene genaugam  
bekannten schlanke Thürme mit sechs, acht, zehn Stock-  
werken, deren jedes von einem überhängenden Dache  
gekrönt und häufig von einer Galerie umgeben wird.  
Je näher man Canton kommt, desto reger wird das  
Leben auf dem Fluße, hundertlei Fahrzeuge von  
verschiedenen Bauarten kreuzen umher, und das  
Rufen und Geschrei der Schiffsleute wird stets toller:  
Sampang's — kleinere chinesische Personboote —  
steuern zu Duguden neben- und durcheinander, sie  
sind mit einer ganz wohllich eingerichteten Kajüte aus  
Bambusgeflecht versehen und werden von dem Besitzer  
gerudert, während seine Frau, die oft ihr Jungstes auf  
dem Rücken festgebunden hat, das Steuer führt und  
durch ein fortwährendes Hin- und Herbewegen derselben  
die Geschwindigkeit des Schiffes vermehrt; Schunken,  
von alterthümlichen Formen, ziehen mit Lasten voll-  
beladen den Strom hinauf und hinunter, schlanke  
Pantoffelboote, so genannt wegen ihrer pantoffelähnlichen  
Form (das obere Vordertheil aus Bambusgeflecht  
schiffen, meist von Frauen gerudert, geschwind hier-  
und dort hin; Händler in ihren wüthigen Gemü-  
then und Fruchtfässer treiben überall umher; chinesische Kriegs-  
boote, am Heck die gelbe Flagge mit dem schwarzen  
Drachen, liegen vor Anker; große fremde Kaufahrer  
lösen an den Quais die Ladung, und nun tauchen  
auch mehrere Dampfer an uns vorbei, umfangreiche  
Kähne, die in ihrem Hintertheil eine bestimmte Anzahl  
Kulis, bis dreißig, bergen, welche fortwährend Wellen  
in Bewegung setzen, die wiederum ein unter dem  
Steuer angebrachtes Rad in Drehung bringen, wodurch  
das Schiff, und zwar recht schnell, vorwärts gelangt;  
das Schiff, die sich mit den Händen an Querbalken  
festhalten, sind fast nackt und feuern sich gegenseitig  
durch Raue an, sie erinnern, gar zu lebhaft, an die  
römischen Galeerenflotten. Alle Boote und Schiffe  
haben natürlich ihre Plätze mit den Bildern oder  
Figuren der Götter; kleine Schalen mit Früchten  
und Getreide sowie Vasen mit Blumen sind den pp.  
Göttern geweiht, und gedruckte Zettel mit schwarz-  
gedruckten Bitten bringen die Frömmigkeit der Schiff-  
eigenthümer noch mehr zum Ausdruck.  
Unter fortwährendem Grünlassen der Dampf-  
preise legt unser Dampfer endlich am Steuerhaus an,  
und ein Sampang bringt uns, einen Canal entlang-  
fahrend, zu dem einzigen europäischen Hotel der  
Millionstadt, das, wie alle europäischen Gebäude, auf  
der Insel Schamane (im wörtlichen Uebersetzung „Sand-  
Gefäß“) liegt, die den Europäern, welche überhaupt  
erst seit 1858 die eigentliche Stadt Canton betreten  
dürfen, als Wohnsitz angewiesen wurde. Das kleine  
Eiland wird von der Stadt durch einen Canal getrennt, über

den nur zwei Brücken führen, die durch eine Wache  
chinesischer Soldaten besetzt und durch eiserne Thore  
abgeschlossen sind. Nur Europäer dürfen letztere  
passiren und jene Chinesen, welche nachweisen, daß sie  
auf der Insel zu thun haben. Die etwa dreihundert  
Europäer, unter ihnen an hundert deutsche, befinden  
sich in der Stadt nur in dringenden Fällen; auf  
Schamane lagern Läden und Magazine für das Nöthigste,  
ein Internationaler Club, unter dessen Mitgliedern  
das Deutschthum stark vertreten ist, bietet behagliche  
Unterkunft, und auch zu kürzeren Spaziergängen und  
kleineren Radfahrten ist der Raum genügend ausreichend.  
Dampfschiffe und Ruderboote stehen ja den einzelnen  
Firmen und deren Angestellten zur Verfügung, und  
zudem ist Hongkong nahe, wo gern während einiger  
Tage Ruhe und Gelächter und gefunden wird.  
Gene Europäer, die Canton kennen lernen wollen,  
können dies nur mit Hilfe eines Führers thun; uns  
hatte es schon beim ersten Anblick des Dampfers  
angeboten, der dritte Sprößling eines bekannten, nun  
schon betagten Führers, der seine Söhne ganz erfolg-  
reich im Englischen unterrichtet hat. Alle Streifzüge  
vermag man nur in Sänften zu unternehmen; Gumm,  
höchst vornehm, bedient sich einer grünlackirten  
geschlossenen, wie viele seiner Landsleute, hat er seinen  
Piepmatz stets mit sich, nicht den ihm seitens der Natur  
von Geburt an verliehenen, sondern einen gekauften,  
einer grauen Sänfte ähnlich; er trägt ihn, wenn er  
die Sänfte verläßt, in einem mit Aufhängen versehenen  
Ledersackchen am Handgelenk, gelegentlich nimmt er  
ihn heraus und läßt ihn frische Luft schöpfen oder aus  
einer Tasse Wasser nippen. Andere Chinesen schleppen  
sich mit ihren Vogelbauern herum, die sie an Bambus-  
stöcken oder auch in der Hand tragen; gehen sie ins  
Feld und ruhen sich aus, so hängen sie das Bauer an  
einem Baumstamm auf und schauen vergnügt dem Treiben  
ihres zweiten Piepmatzes zu. Wir dringen in die  
Stadt ein. Welch' andre Welt mit einem Schlag!  
Ganz enge Straßen mit schmalen, niedrigen Stein-  
häusern, deren jedes fast einen Boden, ein Geschäst, ein  
Magazin enthält, über die Straßen durchbrochenes  
Holzgerüstwerk oder auch verputzte Vorhänge sich ziehend,  
jodas überall nur Dämmerlicht herrscht, welches noch  
verstärkt wird durch die zahllosen, an den Häusern  
befestigten, sechs bis zehn Fuß langen und etwa drei  
Fuß breiten Holzschilder, die mit bunter Schrift, auf  
farbigem Untergrunde — Gold auf Schwarz und Roth,  
Grün auf Braun, Roth auf Weiß etc. — allerhand  
Namen und Ankündigungen enthalten. An vielen  
Kreuzungspunkten erheben sich hohe Bambusgerüste  
mit kleinen Hütten, die den Feuer- wie Nachtwächtern —  
die Diebe brechen meistens von den Dächern her in die  
Häuser ein, und letztere sind daher oben nach der Straße  
für die Patrouillengänge der Wächter mit Bambus-  
hängen begrenzt — zum Aufsteigen dienen. Die  
Häuser sind meistens sehr schön auf die „hohe“ Artigkeit  
angeordnet, da jede Straße Abends durch Thore aus  
Bambus-Rasthütten abgeschlossen wird, jede Straße  
hat ferner ihre eigene Verwaltung mit der sehr nützlichen  
„Verantwortung“, d. h. der Obmann der Straße ist  
für alles, was in letzterer passiert, verantwortlich, der  
Besitzer eines Hauses für dessen Bewohner, der Familien-  
älteste für seine Angehörigen. Wird beispielsweise eine  
Falschmünzer-Werkstätte entdeckt, so werden außer dem  
Falschmünzer sein Vater (falls dieser lebt, sein ältester  
Bruder etc.), der Hausvater und der Straßenobmann  
bestraft. Jede Straße hat für den betreffenden Gott  
einen grauen Stein-Altar, und jedes Geschäst wieder  
draußen am Eingange eine kleinere Opfer-Nische,  
in welcher mit Einbruch der Dunkelheit Kerzen und  
Räucherkerzen angezündet werden, um die schlüpfen  
Dämonen fern zu halten. Da sich aber doch vielleicht  
von innen einige vorher eingeschlichen haben könnten,  
wird Abends noch mit Gongs und Tamtams und Pfeifen  
ein großer Spektakel verübt, und es muß schon ein

harrige Götter Götze sein, der nicht vor diesem Dören-  
schamane entflucht! Um die festste Abend- wie Morgen-  
stunden erscheinen noch in bestimmten Stadttheilen zwei  
Tubakläger und ein Gongschläger, sie blasen und  
trommeln einige Minuten nach einer bestimmten lange  
gezogenen Melodie, und ein donnernder Kanonenschlag  
endet stets das Concert, alles zu Ehren der guten resp.  
bösen Geister! Jedes Geschäst wie jede Wohnung  
enthält dann noch im Innern einen von den Ahnen-  
Tafel eingerahmten Altar, der oft prächtig ausgeschmückt  
und mit allerhand ledernen Gerichten versehen ist; auf  
groß gemalten Bildern ist der Gott des Glückes oder  
des „langen Lebens“ oder des Reichthums dargestellt,  
die lieben Götter fliegen einmal im Jahr zum  
Himmel empor und berühren dort über die betreffenden  
Familien. Um den obigen bösen Geistern den Eintritt  
zu verhindern, sind die Wohnungen ganz wackig gebaut  
und nur durch schmale Eingänge, die Abends ver-  
barrikadirt werden, zu erreichen!  
Wie erwähnt, befindet sich ein Boden neben dem  
andern, nicht nur werden hier die fertigen Sachen  
verkauft, sondern man sieht sie auch in den meisten  
Fällen entziehen, da zur Seite des offenen Einganges  
die Arbeiter emsig beim Werke sind; viele Industrie-  
und Handwerkszweige füllen ganze Straßen aus. Wir  
machen mehrfach Halt, unsere Sänften verlassen und  
in die Werkstätten eintretend, um einige Minuten hier  
den Mälern auf Reispapier (welches aus dem Mark  
eines auf Formosa wachsenden Baumes gewonnen  
wird), dort den Goldschmieden, die winzige Theilchen  
von blauen Vogelfedern in Brochen und Armabänder  
einfügen, das den Stempelschneidern und Eisenbein-  
schneidern zusehauend. Alt und Jung verjammelt sich  
dann immer in dichtem Gedränge vor den Thüren und  
läßt sich neugierig die „Gang-weiße“, die „fremden  
Teufel“ an.  
Die endlosen Reihen der Geschäfte werden von Gar-  
tchen, Restaurants, Barbierstuben, Auctionslocalen,  
Schlächterläden, in welcher letzteren ganze Schweine,  
Hochgedrückte gebürte Enten, aber auch abgezogene  
Hunde und Katzen hängen, unterbrochen, überall haben  
sich aber auch noch fliegende Händler auf der Straße  
selbst mit Gemüse, Früchten, Fischen, Zuckerrohr, Süßig-  
keiten, Brennholz, Spielsachen, Büchern, Bildern der  
Götter etc. niedergelassen, am zahlreichsten jedoch die  
Spiel-Pächter, Duguden oft in einer Gasse, auf kleinen  
Tischen die Hand haltend, und stets haben sie ein weit-  
spieliges Publikum um sich verjammelt. An  
vielen Stellen wird sogar um das Essen, um Früchte  
und Gemüse gepöbelt, und der halbnackte Kuli, der sich  
eben mühsam seine paar Käs — die niedrige chine-  
sische Kupfermünze — verdient, er muß hungrig wieder  
abziehen, da er, in der Hoffnung, das Essen umsonst  
zu erhalten, seinen Einsatz verloren. —  
Welch' ein Gerieche nun auf diesen engen, halb-  
dunklen Straßen! Amüsant wimmeln die Leute  
durcheinander, schreiend kommen Kulis mit schweren  
Kisten an den langen Bambusstäben einhergeleitet,  
fortwährend lassen die Sänfteinträger ihre Warnungs-  
rufe erschallen, blinde Bettler flehen um Mitleid,  
Schweine von Mieseformen reiben quiekend ihr Weien  
mit den Kindern um die Wette, dort wird laut  
gehandelt und gefeilscht, da trägt ein Feuerwerk los,  
hinter den Musikanten mehrere Soldaten in abgerissenen  
Uniformen, ein Mandarin naht in seiner geschlossenen  
Sänfte, und hinter derselben wiederum Musikanten und  
Soldaten, und einige Minuten später von neuem  
Musik, diesmal mehr Pfeifen- und Gummel-Klang. Ein  
Leidenschaftlicher, der rothgezeichnete hölzerne Sarg wird  
von Kulis an Bambusstangen getragen, in weißen und  
schwarzen Gewändern folgen die Leidtragenden raschen  
Schrittes, zwei Frauen, deren „Silberhüte“ ihnen jede

schnellere Bewegung vertragen, werden in blauen Sänften  
hinterhergetragen.  
Man ist todmatt, wenn man einige Stunden in  
diesem ungeheuren Trübel, der nicht nur die Augen  
und Ohren, sondern auch die Geruchsnerven empfindlich  
berührt, zugebracht hat!  
**Eingefandt.**  
Sehr geehrte Redaction!  
Das von Ihnen in Nr. 94, Beilage 4 Ihres ge-  
schätzten Blattes mitgetheilte, merkwürdige Vor-  
kommnis in dem Seelenleben des unglücklichen Königs  
Otto von Bayern bildet einen höchst merkwürdigen und  
beachtenswerthen Beitrag zur Seelenkunde. Denn,  
daß der unheilbarem Wahnsinn verfallene König  
plötzlich, ganz aus sich, klare, bewußte  
Kenntnis von der schweren Erkrankung seiner weit  
entfernten Jugendgeliebten gehabt hat, ist einer der  
zwar unglücklichen, aber immer noch zu wenig beachteten,  
aber auch in ihrer hohen Bedeutung noch zu wenig  
erkannten Fälle, welche die Geheimwissenschaft mit dem  
Ausdruck „Telepathie“ bezeichnet und welcher hier sogar  
noch von „Selschen“ gefolgt zu sein scheint. — Ge-  
heuen Sie ein paar weitere Worte darüber! —  
Telepathie nennt man die bis in weitest Ferne  
mögliche Uebertragung von Gedanken und Empfin-  
dungen einer Person auf eine andere ohne irgend-  
welche sinnliche Vermittelung. Die  
Naturkräfte — denn in der Natur giebt es nichts  
Unnatürliches! — welche dieses bewirken, sind: der  
Wille und namentlich die Sympathie. Die Thatfache  
nun, daß der dem Wahnsinn verfallene König fähig  
war, sich ganz von selbst des Zustandes seiner  
fernen Jugendgeliebten klar bewußt zu werden,  
beweist 1. daß, trotz der 29-jährigen Trennung, Seider  
und trotz der tiefen Störung seines Geisteslebens, das  
Band der Sympathie zwischen beiden Personen un-  
gebrochen und ungeschwächt fortbestanden hat und mit daher  
läßt 2. auf ein vom Gehirn bewußtes in unab-  
hängiges, höheres Bewußtsein schließen;  
höher, weil es Fähigkeiten aufweist, die das Gehirn  
bewußtsein nicht besitzt, nämlich das Vermögen, unge-  
hemmt durch die Schranken des materiellen  
Körpers, des Raumes und der Zeit, — Gefühle,  
Gedanken und Bilder von Anderen zu empfangen, resp.  
auf Andere zu übertragen. Was aber ist das anders  
als der Beweis dafür, daß es nicht das Gehirn ist,  
welches Bewußtsein, Denken und Fühlen erzeugt,  
sondern daß das Gehirn nur das (Bewußtsein) und dem  
Verbrauch unterworfenen Werkzeug ist für den  
dahinter verborgenen (occulten) Agenten, die Seele!  
Mit dieser Erkenntnis bricht das Gebäude  
der materialistischen Weltanschauung in sich zu-  
sammen! Denn welche Schlüsse auf „das Räthsel  
des Menschen“, auf die vom „Schleier der  
Jis“ verhüllte Seite der Natur, drängen uns die schon  
von so vielen gewissenhaftesten Forschern beobachteten  
und veröffentlichten occulten Thatfachen auf, zu denen  
auch Telepathie und Selschen gehören! Die Seele  
unabhängig von Raum und Zeit, unabhängig vom  
Gehirnbewußtsein, unabhängig vom Reize: Die Seele  
— unsterblich!  
Erinnert die erzählte, höchst merkwürdige Thatfache  
im Seelenleben des Königs Otto nicht lebhaft an den  
fürzlich hier stattgehabten geheimwissenschaftlichen Vor-  
trag über: „Der Tod — und was dann?“ Sollte  
das damals Gesagte nicht doch vielleicht des ernstesten  
Erforschens und Nachdenkens werth sein? — Denn  
was giebt es wohl Gravierendes und Wichtigeres für den  
Menschen, als sich über den letzten Zweck und Ziel  
seines Daseins klar zu werden? —

**Königsberger Pferde-Lotterie**

Ziehung am 25. Mai. Günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose u. verhältnismäßig mehr Gewinne. 10 komplett bespannte Equipagen, 22 darunter 1 Vierspännige, 47 edle Preussische Luxus- und Gebrauchspferde, 2443 massive Silbergegenstände. Loose a 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnliste 30. S. extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanstraße Nr. 2, sowie hier die Herren Carl Feller junior, Jögenstraße 13, H. Lau, A.W. Kafemann, Joh. Wlens, Alb. Plew, S. Plotkin, George Kutsch, R. Knabe, J. F. Lorenz; in Ropyot bei G. A. Focke. (3318)

**Gebrüder Lange,**  
parterre, 9 Gr. Wollwebergasse 9, 1. Etage,  
offertren für

**Einsegnungen und Braut-Ausstattungen:**

Schwarze Mein-Seide, Meter 1 M., 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4—6 M.  
Reinwollene schwarze Cachemires, Crêpes, Perlés, Cheviots, Armares, Corkscrews, Alpaccas, Mohairs, Frisés, Crêpons etc.,  
Meter 65, 75, 90 S., 1 M., 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3 M. etc.  
Reinwollene elfenbein und crème Crêpes, Cachemires, Cheviots, Wepords, Alpaccas, Mohairs mit Seidenesteten etc., etc.,  
Meter 45, 50, 65, 75, 90 S., 1 M., 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25 M. etc. etc.

**Stickerie-Roben,** Stück 3, 4, 4,50, 5, 6, 7,50, 9, 10, 12 M. etc. (9741)  
Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffe, hervorragende Neuheiten, Meter 55, 60, 75, 90 S., 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50 M. etc.

**Weisse Stickerie**  
Näcke, Stück 1,50, 1,75, 2, 2,50—6 M.  
Pantaloons, Paar 1, 1,25, 1,50, 1,75,  
2—3 M.  
Reinene und baumwollene Damenhemden, Stück 90 S., 1,  
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50 M. etc.  
Kinderhemden, Stück 25, 30, 40, 50 S. bis 1 M.  
Reglige-Jacken, Stck. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3 M. etc.  
Damen- und Kinder-Strümpfe, Paar 20, 30, 40, 50, 60,  
75, 90 S., 1 M.  
Taschentücher, Dgd. 65, 75, 90 S., 1, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 M. etc.

Kaffeebecken, Stck. v. 1,00 Man  
Gummibecken, „ 50 S.  
Tischdecken, „ 60 „  
Bettdecken, „ 1,25 „  
Stegbecken, „ 2,25 „  
Reisdecken, „ 2,50 „  
Gardinen, Wtr. „ 10 „  
Taschentücher, „ 20 „  
Papiere, „ 3,00 „  
Bettvorlagen, 50 S.  
Läuferstoffe, 20 „

**Bettfedern und Daunen**  
40, 50, 75, 90 S., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4—6.  
fertige Betten, Bettbezüge, Betteinschütze, Bettlaken,  
Anfertigung von Costümen, Blousen und Kinderkleidern billig, sauber und prompt.

Kinder-Heider. Tischtücher, Stck 75,  
90 S., 1,00, 1,50, 2,00,  
2,50, 3,00, 4—10 M.  
Servietten, Dgd. 3,50,  
4, 5, 6, 7,50 M. etc.

**J. Lessheim's Möbel-Fabrik.**  
Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Lager-Räume: Alf. Graben 93.  
Atelier für decorative  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den  
neuesten Stilarten.  
Polsterwaaren, Teppiche, Portiären  
sehr preiswerth!  
Kleider-Schränke, Vertikows, Bettstellen, Tische  
sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung  
am Lager. (8643)

**Hell- u. dunkl. Lagerbier**  
Doppel-Malz-  
Gesundheitsbier,  
Elbinger Doppelbier  
empfehlen in Gebinden und  
Flaschen die (4015)  
die Brauerei G. Preuss,  
Elbing.  
Niederlage und Comtoir  
Danzig, Fundegasse 111.

**Deutsch-Weich-Parientirer**  
**Frauenschutz**  
Patent in allen Culturstaaten!  
Wirkung absolut unfehlbar!  
Unschädlichkeit v. Kgl. Gerichts-  
demeter garantirt. Merztlich  
empfohl., höchste Auszeichnung.  
Brosch. gechl. u. discreet 50 S.  
Briefm. Rückvergüt. 6. Westk.  
Emma Mosenthin, fr. Hebamme  
Sebastianstr. 43, Berlin S. (7907)

**Zur**  
**Anklärung.**  
Die laut Annonce dieser  
Zeitung durch Herrn Gerichts-  
vollzieher Stegemann Jopen-  
gasse Nr. 22 zur Versteigerung  
kommenden Colonialwaaren etc.  
kommen nicht von meinem Lager,  
sondern werden für Rechnung  
des Herrn (4064)

**Max Janicki**  
an welchen ich obiges Grundstück  
verkauft habe, veranctionirt.

**Wilhelm Kaeseberg.**  
Sonnensch. z. Bez. u. Rep. erb.  
bad. Schmitt in größt. Ausm. B.  
Schlachter, Schf., Holz m. 24 (3355)

**Offerte!** Zur Anfertigung von  
Neu- u. Umbau-Zeich-  
nungen, Kostenanschlag, statisch.  
Berechnungen, Gebäude- und  
Wertungen, sowie für Baulei-  
tungen, Abrechnungen u. Feuer-  
schadenregulierung. etc. empfiehlt  
sich G. John, Maurermeister und  
Architekt, Brandg. 10/11. (3615)

**Special-Arzt** Berlin,  
Dr. Meyer, Kronenstr. 2,  
1. Truppe,  
heilt Geschlechts-, Haut- u. Frau-  
krankh., som. Manneschwäche n.  
langjähr. bem. Methode, bei fr.  
Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u.  
verw. Fäll. ebenf. i. f. turz. Zeit.  
Honor. maß. Sprechst. 11<sup>1/2</sup>—2<sup>1/2</sup>.  
5<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup> Nachm., a. Sonntags.  
auswärts geegnt. Falls mit gl.  
Erfolg briefl. u. verschwieg. (21805)

**Kleiderstoffe**  
in überraschend großer Auswahl empfehle  
zu sehr billigen Preisen.  
Zu  
**Einsegnungs-Kleidern**  
besonders gute Qualitäten in  
schwarz, weiß und elfenbein, glatten und  
gemusterten Wollstoffen.  
Gestickte Anfor-Roben.  
Gestickte Mulls und Batiste.  
Sämmtliche Neuheiten in  
**Elässer Wollstoffen**  
in größter Auswahl zu erstaunlich billigen  
Preisen.

**Ludwig Sebastian,**  
Langgasse 29. (4072)

**Acht Tage zur Probe**  
sende dem Einsender dieser Annonce ein hochfeines Rasir-  
messer No. 90 mit Stahl, bestes, was es giebt, von  
Mk. 1,75 bis feinste Aus-  
führung, Garantie-  
Waare.

Zahlung oder Retoursendung in 8 Tagen. (3564)  
Preislisten gratis und franco. Briefmarken nehme in Zahlung.  
**Ernst Kayser, Solingen, Friedrichstraße 51.**

**Elegante Fracks**  
und (3865)  
**Frack - Anzüge**  
werden stets verliehen  
**Breitgasse 36.**

**Unentbehrlich**  
f. Führerhof u. Zauberschlag  
**Gesüßelkaff**  
aus Mischeln, Centn. 2<sup>1/2</sup> M. Post-  
paket fr. 1 M. Gustav Scherwitz,  
Seiteng. Königsberg i. Pr. (2332)





**Dittmar's Möbel-Fabrik,** Berlin C.

Gegründet 1836.  
Molkenmarkt 6.

Werkstatt für decorative Kunst.



Brutier von mein. Spezialbuch  
schon glatt. Langshan,  
in der dortigen Ausstellung mit  
2. und 3. Preis prämiert. a Dsd.  
4,50 Mk. garantiert 80% Befrucht.  
Gähne 9-10, Hennen 8-9 Pfd.  
schwer. (3332)  
J. Kopenhagen,  
Elbing. Mitglied des Clubs  
deutscher Langshan-Züchter.

Wegen Abbruch des Hauses Holzmarkt No. 22  
bin ich genötigt, mein großes Lager zum

## Total-Ausverkauf

zu stellen und empfehle zu nie wiederkehrend billigen Preisen:

Herren-Jaquet-Anzüge 10, 12 Mr.  
Elegante Promenaden-Anzüge 15, 18-20 Mr.  
Gesellschafts- und Trau-Anzüge 18, 20, 24-30 Mr.  
Jünglings-Anzüge 6, 7, 8, 10-15 Mr.  
Hosen und Westen 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5-10 Mr.  
Herren-Sommer-Paletots 8, 9, 10, 12, 15-18 Mr.  
Hoch elegante Sommer-Paletots 20, 21-24 Mr.  
Havelocks für Herren 8, 10, 12-15 Mr.



Einsiegnungs- und Prüfungs-Anzüge 8, 10, 12-15 Mr.  
Einzeln Jaquets 1,50, 2, 3, 4-12 Mr.

Anfertigung eleganter Garderoben nach Maß  
unter Leitung eines tüchtigen Schneiders und  
Garantie für eleganten Sitz und beste Ausführung.

Große geschmackvolle Auswahl in:  
englischen, französischen und  
deutschen Stoffen zu  
Anzügen, Paletots,  
Beinkleidern, Westen.

Auch für Maßbestellungen sind die Preise  
Aufsehen erregend billig gestellt.

**J. Jacobson,**

Holzmarkt Nr. 22.

(9520)

### Hygienischer Schutz.



(Kein Gummi.) (6663)  
Tausende von Anerkennungsschreiben  
von Ärzten u. A. liegen zur Einsicht aus.  
1/2 Schachtel (12 Stück) . . . 2,00 Mk.  
1/4 Schachtel 8,50 Mk. 1/2 5 Mk. Porto  
1/2 Schachtel . . . . . 1,10 Mk.  
S. Schwellitzer,  
Berlin C., Holzmarktstraße 69/70.  
Jede Schachtel muß nebenher Schutzmarke  
D. R. G. M. 42469. trag. Auch in Drog. u. best. Frisch. u. Gesch. hab.  
Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.

### Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schweidnitz-  
Polzin, sehr starke Mineralquellen und  
Moorbäder, kohlensäure Stahl-Soolbäder nach Rupperts  
und Douglas's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außer-  
ordentliche Erfolge bei Rheumatismus, acuter Gicht, Nerven-  
und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannis-  
bad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Bäder. Saison vom 1. Mai bis  
30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.  
Auskunft Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl  
Riesels Reiseconcoir in Berlin. (1827)

### Ernst Hotop

Berlin W.  
Marburgerstraße 3,  
Ringöfen für Ziegel und Kalk. (15022)

### Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.



### Filler's pat. Windmotore

für Ent- und Bewässerungen, zum Betriebe  
von Maschinen, Pumpen und Wasserhebe-  
werken aller Art und für jede Leistung.  
Vollständige Wasserversorgung für Städte,  
Gemeinden und einzelne Besitzungen (1289)

Friedr. Filler, Hamburg.

**Cordol-Dr. Rosenberg,**  
(53,2 %) Brom-Calcium-  
Carbol-Aether (46,8 %).  
D. R. P. Nr. 94284.

### Rheumatismus

jeder Art in kurzer Zeit be-  
seitigendes, unschädli. Pulver,  
hergestellt in Dr. med. Rosen-  
berg's Chemischen Laboratorium,  
Berlin N., Antlamerstr. 48. (3832)



### Echt silberne Remontoir-Uhr

garantirt erste Qualität  
mit besten Goldrändern, deutsch.  
Reichstempel, Emaille-Ziffer-  
blatt, schön graviert. Nr. 10,50.  
Die Uhr mit 2 echten silbernen  
Kapseln 10 Rubis Nr. 13.  
Billigere, deshalb schlechtere  
Qualitäten führe ich nicht.  
Garantirt 8 J. goldene Damen-  
Remontoir-Uhr erste Qualität  
10 Rubis Nr. 19,50.  
Sämtliche Uhren sind tüch-  
lich abgezogen und regulirt  
und leisten ich eine reelle, schrift-  
liche 2-jährige Garantie. Ver-  
sand gegen Nachnahme oder Post-  
zahlung. Umtausch gestattet,  
oder Geld sofort zurück, somit  
jedes Risiko ausgeschlossen.  
Wiederverkäufer erhalten  
Rabatt. (2447)  
Preisliste gratis u. franco.  
S. Kretschmer,  
Uhren und Ketten in gros.  
Berlin 207 Rothemannstr. 80.

Der größte Feind der Frau  
i. d. Unwissenh. Les. Sie bitte  
das für die Frauenwelt unent-  
behrliche Buch über unschäd-  
lichen und absolut sicheren

### FRAUEN-SCHUTZ.

welches ich geschlossen für  
50 Pf., off. 30 Pf. in Brfm. vers.  
Fr. Hein. frh. Oberhebeame.  
Berlin, Oranienstr. 65. (2101)  
Viele Dankschr. sende z. Eins.



heilen Blasen- und  
Harnröhren-  
leiden (Ausfluss)  
ohne Einspritzung u. Be-  
rührung in wenigen  
Tagen. Viele Dankschrei-  
ben. Flacon 2 u. 3 Mk. Nur  
echt m. voller Firma Apo-  
theker E. Lahr in Würzburg. In  
Danzig nur: Rathapo-  
thek, Langenmarkt;  
Löwenapotheke, Lang-  
gasse 73 und Apotheke  
Holzmarkt 1. (8420)

Heilanstalt f. Herzleiden,  
Asthma, Blasen-, Nierenleid. etc.  
Alexisbad im Harz  
Dr. med. Paczkowski.  
Prospekte gratis. Billige Preise.



The Premier Cycle Co. Ltd.  
Engros-Niederlage Berlin C. 27.  
Doos bei Nürnberg. Eger (Böhmen).  
Vertreter für Danzig und Umgegend:  
Herm. Kling in Danzig.



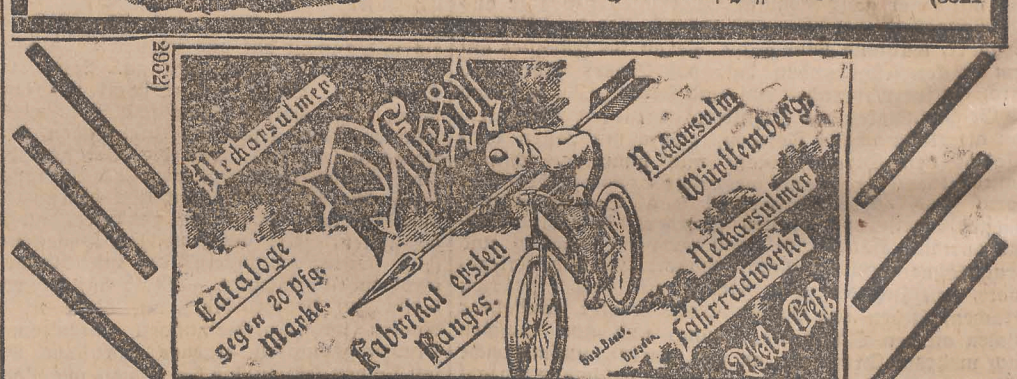
B. Schlachter,  
Schirmfabrik, Holzmarkt 24.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Gegründet 1838. Vermögen:  
Besondere Staatsaufsicht zu Berlin. 100 Millionen Mark.  
Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden  
od. aufgeschob. Renten mit gleichbleib. od. steigenden Beträ-  
gen zur Erhöhung des Einkommens und Altersversorgung.  
Aussterversicherung. Geschäftspläne und Auskunft bei  
P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6. (5414)

**30 Mark.**  
Für 30 Mk. wird ein feiner  
Frühjahrsanzug nach Maß  
in vorzüglicher Ausführung und  
tadellosem Sitz geliefert. (3644)  
Vortchaustraße 1.

**Kalt.**  
gelblichten und ungelblichten, so-  
wie sämtliche übrigen Bau-  
materialien, wie Theer, Dach-  
pappe, Cement, Carbol-  
neum etc. liefert billigst (3950)  
W. Hoffmann,  
Braun.  
Vorzügl. Sanerkohl  
empfehl. (3992)  
A. Kurowski,  
Breitgasse 108,  
Filiale: Breitgasse 89.

**Damen- u. Kinderhüte,**  
Sporthüte,  
sowie alle  
**Neuheiten**  
in großer Auswahl.  
**Strohhut-Fabrik**  
**August Hoffmann,**  
26 Feil. Griftgasse 26. (3521)



Freunden einer gut schmeckenden Tasse Kaffee ist  
**Röttger's Röst-Kaffee**  
aus der Kaffee-Rösterei mit elektrischem Großbetrieb von  
**Wendt & Röttger in Magdeburg**  
sehr zu empfehlen. Dieser Kaffee wird durch ein neues eigenartiges Schnell-  
röstverfahren mittels elektrischen Betriebes hergestellt und zeichnet sich  
durch **kraftvoll feinstes Aroma neben grösster Ergiebigkeit**  
vorteilhaft anderen Kaffees gegenüber aus. (2944)  
Röttger's Röst-Kaffee ist in den meisten besseren Geschäften in  
Original-Packeten, geschnitten und plombirt, a 1/4 a 1/2 Pfd. netto gewogen, zu  
Preisen von Mk. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 das Pfd. zu haben.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?  
dann empfehlen wir Ihnen  
**„Salem Aleikum“.**

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem  
Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der  
Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6:  
6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück. — Nur acht, wenn auf jeder Cigarette  
die volle Firma steht: (1291)

**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Venidze“, Dresden.**  
Salem Aleikum ist gegelich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. — Niederlagen  
bei den Herren G. Voigt, G. Gensch und Paul Zacharias.

**Metzer Dombau Geld-Lotterie**  
Hauptgewinne in Baar von  
50,000 20,000 10,000 Mk. 6261 Geldgewinne im Betrage von  
200,000 M. Baar.  
Ziehung 14. bis 17. Mai cr. Originallosse à 3,30 Mk. (Pkt. Liste 30 Pf. extr.  
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft  
Berlin W., 181 Friedrich-Strasse 181. (3478)

**Für nur 7 1/2 Mark**  
verfende  
ich gegen  
Nach-  
nahme  
eine  
große,  
hochfeine  
Concert-  
Accord-  
Zither  
mit  
6 Mani-  
alen,  
25 Sait.,  
fein polirt und elegant angestattet, mit Stimmvorrichtung,  
wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen.  
Versand complet mit neuester Schule, Notensänder, Schlüssel,  
Ring und Garton. Früherer Preis dieser Zither 16 Mark.  
Ein solches Prachtinstrument dürfte in keiner Familie fehlen.  
Kinderwerthige 6-manualige Accord-Zithern liefere ich  
schon zu 6 1/2 Mark, 3-manualige zu 3 Mark. Täglich  
lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. (4093)  
Man bestelle bei **Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.**

**Curhaus Bad Polzin.**  
Das komfortableste der Badehotels in Polzin ist geöffnet.  
Alle Bäder im Hause. Vorzügliche Verpflegung durch einen  
neuen bewährten Defonomen.  
Anmeldungen an den Vorstand der Curhaus-Gesellschaft  
und an den leitenden Arzt Dr. Schmidt. (3530)

**Paul Eisenack, Danzig,**  
Gr. Wollwebergasse 2. (4092)

**Vorteilhafte u. billigste Bezugsquelle!**  
**Echt Silber**  
Herren-Remontoir-Uhr  
m. Goldrand u. Secunde.  
35 Jahre schiff. Garantiel  
12 M. 50  
Umtausch gern gestattet!  
Unverletztes Probierbuch  
über Uhren, Ringe und  
Musikinstrumente portofrei.  
Gebr. Loesch,  
Uhren-Fabrik, Leipzig  
(6740)

Mein reich assortirtes  
Cigarren-Lager in allen  
Preislagen (Fabrikate  
nur erster Fabriken) halte  
ich dem werthen Publicum  
best. empfehl. u. bitte um ge-  
neigt. Wohlwollen E. Starte-  
vant, Brodbäcker, 9. (3712)



Du lieber Mai!\*)

Komm, lieber Mai, und lasse  
Die Bäume werden grün  
Damit auch bald in Masse  
Dir Stürchen wieder blühen,  
Dass alle Kiste weichen,  
Damit der Sommerwirth  
Kann Fisch und Wäntz streichen,  
Der Wäntz bald schwirrt,  
Damit man kann flauiren  
Des Abends wonnig warm  
Und in das Freie führen  
Sein Liebchen an dem Arm.  
O Mai, nicht diesen Lager  
Du hier in Bergen ziehst,  
Gut schon viel Sommerlager  
Spottbillig „Goldne Zehn!“

Frühjahrs-Saison 1898.

Einfegungs-Anzüge	v. Mt. 5, 6, 7 1/2, 9, 10
Einfeg.-Anz. w. n. Mt. gearb.	12, 13 1/2, 15, 17, 20.
Herren-Anzüge, gut gearb.	9, 10, 12, 15, 17.
Herren-Anz., f. Nouveautés	19, 21, 24, 28, 32.
Herren-Palet, in all. Farb.	8 1/2, 10, 11 1/2, 14, 17.
Herren-Palet, elegant	19 1/2, 21, 23, 26, 29.
Herren-Hosen, sehr haltbar	1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4.
Herren-Hosen, hochfein	5 1/2, 7, 9, 10, 12.
Herren-Jackets, 1. u. 2. Reih.	4, 6 1/2, 8, 10, 13.
Herren-Mäntel, solid	8, 10, 11 1/2, 14, 16.
Knaben-Anzüge, all. Facons	1 1/2, 3, 4, 5 1/2, 7.

Grösste, billigste u. reellste Einkaufsquelle.

Sämmtliche Garderoben sind auch für die  
corpulentesten Herren passend am Lager.

Bestellungen nach Maass

werden von unserem großen Stofflager vom einfachsten  
bis zum feinsten Genre unter Zuhilfenahme bewährter Kräfte zu

denkbar billigsten Preisen

ausgeführt.

(4511)

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 10  
parterre und 1. Etage.

\*) Nachdruck verboten.



Wir beehren uns, hierdurch zur allgemeinen  
Kenntniss zu bringen, dass wir den

Alleinverkauf

unserer landwirthschaftlichen Maschinen:

Garben-Binder und Grasmäher,

sowie

combinirte Gras- u. Getreidemäher

in die Hände der Herren

Witt & Svendsen,

i. F. v. Wernich-Wittaufsee

Danzig und Königsberg i. Pr.,

für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen  
und das östliche Pommern gelegt haben und bitten  
wir Anfragen und Ordres diesen Herren zur Er-  
ledigung zu überweisen.

Milwaukee Harvester Company,

Milwaukee Wis. U. S. A.

Selterwasser

in Syphons

sind vorrätig in der (3056)

Mineralwasser-Fabrik

der Elefanten-Apotheke

Danzig, Breitgasse 15.

Vogt'sche

Metall-Putzmittel.

Putzpomade

und

Putzextract.

(2948)

ADALBERT VOGT & CO.

BERLIN

FRIEDRICHSDORF

Einzig bewährt.

Ueberall käuflich.

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schuttmittel.

3. Preis, geg. Beipflichtung.

Entw. Engel, Berlin 180

Goldamerica, 131.

(2959)

Hauptgewinne:

10 Equipagen 120  
und Pferde

in Summa:

2611 Gewinne  
W. 162000 Mk.

Bekannt als grösste und beliebteste!

Stettiner  
Kaffee-Tabletten

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen kostet  
nur 1 Pfennig. (1953)

Zu haben bei:

A. Fast in Danzig,  
en gros Lager für Danzig, Umgegend und West-  
preussen.

Rich. Utz  
W. Machwitz  
Arnold Nahgel Nacht.

A. Winkelhausen

R. Wischniewski

A. Kurowski

Paul Machwitz

Carl Voigt

Franz Weissner

P. Parlowski

Otto Pegel

Ernst Kunz

Bernh. Kurowski

Joh. Blech

Gust. Mader

Gerh. Loewen

Max Lindenblatt

A. Schmandt

Otto Perlewitz

Kaffee-Specialgeschäft, Breitgasse 4

A. Weide jun., Kalkgasse 4

Rud. Moehrke

J. Draczkowski

Gehr. Dentler, Fischmarkt

Walter Moritz

J. v. Dieczelski

Wilh. Hintz

Kuno Sommer

Julius Kopper

Joh. Wedhorn

Heinr. Albrecht

Alb. Hermann

Reinh. Selke in Danzig-Schilditz,

A. Radtke-Schillingsfelde,

Ed. Duwensee

Georg Biber

Johannes Krupka

Auguste Hohnfeldt

A. Fast,

A. E. Schmidt

A. Weide jun.

in Neufahrwasser,

in Zoppot.

(1953)

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:  
Adolph Fast, Königsberg i. Pr.

Triumph!

heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vor-  
züglich anerkannte Salmiak-Terpentin-Wasch-  
pulver. Man achte daher beim Einkauf genau  
auf die Bezeichnung „Triumph“ und unten-  
stehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau  
benutzt nach einmaligen Versuche nur noch  
„Triumph-Waschpulver“, weil solches für  
wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, er-  
möglichst. Ueberall zu haben.



Alleiniger Fabrikant:  
Kölner Seifenpulver-Fabrik  
A. Jennes,  
Köln-Riehl a. Rh.

Univerf. Sommerwagen, auch Selbstfahrig, für 4 u. 6 P.  
Nr. 51.



mit anklappb. Rücksitz  
als Specialität:  
ein- und zweispännig mit  
Langbaum A. 440,—  
freischlagig „480,—  
in eleganter Ausstattung.  
Versandt sof. Telephon 370  
N. Preisl. u. alle Spec. frei.  
C. F. Röll'sche Wagenf.  
R. G. Kolley & Comp.,  
Danzig. (926)  
Franco jede Bahnstation! Ganz großer maschin. Betrieb!

Excelsior

Pneumatic

Derbeste Radreifen.

(9669)

Kosmin

Das Gesündeste für

HAARE HAUT MUND

(892)

Vorteilh. Bezugsquelle  
Deutschl. f. Zahrradl.  
M. Lohmeyer, Posen.  
Catal. gr. ev. Teilzahl.  
Schneidige Sportcollegen suche  
an all. Orten als Vertret. (1872)

Gänse-Rollbrüste 9400  
von prima Maingänzen tägl. frisch  
vom Fleisch, nur kurze Zeit, weil  
Schluck der Saison f. d. 1.10. A.  
empfehl. in Postcollegen gegen  
Nachnahme Arno Ross, Tüft.

Hilfe für Magenleidende.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen, seit Jahr-  
zehnten von vielen Ärzten angewandt, werden als unerreich-  
bar empfohlen bei: Magenkrampf, Magenatarrh, Stuhlver-  
haltung, Appetitlosigkeit und Körperliche Schwäche, krankhaften  
Aufstossen, Blutaarmuth, Sämorrhoidalleiden und den sich  
daraus entwickelnden Krankheiten: Kopfschmerz, Schwindel-  
anfälle, Herzklappen, Erbrechen, nervöse Verstimmlung,  
Kreislauferkrankungen, allgemeine Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel, sie bestehen aus  
Constatin, Pepsin je 1.0, Goldschmelz 4.0, Eisenoxyd 5.0, Kalkhydrat 6.0,  
Ertrakt aus gleichen Theilen Walderklee, Angelika und Melissen, sowie  
Kamille und Pfefferminze, fein zerrieben und mit 100 Theilen Zucker  
zusammengebracht. Preis pro Schachtel Mk. 1.—  
Käuflich in den Apotheken; wo nicht zu erhalten, sende man sich an

Apotheker Tacht in Zerbst.

Jede Schachtel trägt den gesetzlich  
geschützten Namenszug: *Ed. Tacht*

Haupt-Debit für Danzig: Adler-Apothek  
C. v. d. Lippe Nachf. Georg Porsch.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Bitte  
senden Sie mir nochmals von Ihren Magenpillen, ich finde  
sie in jedem Hause unentbehrlich. Bei mir gehen sie nicht  
mehr aus.

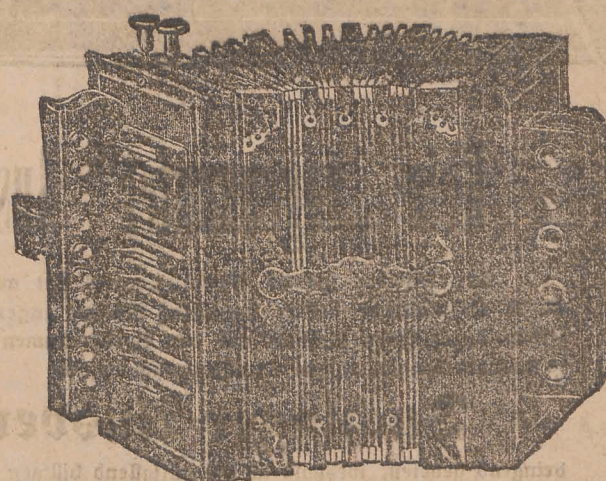
Reichersheim a. d. Nahe, 6. November 1897.

Bäder J. Albrecht.

Magenleiden und Kopfschwindel. Ich theile  
Ihnen nun mit, daß mir Ihre Magenpillen bei meinem  
Magenleiden, Verstopfung und Schwindel sehr gut be-  
kommen sind. Senden Sie umgehend zwei Schachteln.  
Tübingen, den 15. September 1897. (4328)

Jac. Birk, Café und Restaurant.

Für nur 5 Mark!



verstehe per Nachnahme meine eleganten Suhr's Concert-Reg.-Harmonikas,  
gut und dauerhaft gebaut, mit den neuesten und feinsten Verzierungen aus-  
gestattet. Musik wunderbar schön, leicht zu spielen. Die Claviatur mit einer  
neuen, garantirt unerschütterlichen Spiralfederung, welche in verschiedenen  
Ländern patentirt in Deutschland unter D. R. G. M. Nr. 27482 gesetzlich ge-  
schützt ist. Außerdem ist der Claviaturgriff mit abnehmbarem Klavierstiel.  
Diese Harmonikas haben ferner 10 Töne, 40 breite Stimmen, 2 Sätze,  
2 Register, brillante Metallbeschläge, 2 Saiten, offene Stiel-Claviatur mit  
breitem Klaviaturfeld, gutem starken Holz mit 2 Doppelbänken, fertige Holz-  
kasten mit Metall-Gehäusen. Größe 35 cm, Verpackung und Selbstzerlegen  
sehr einfach. Harmonikas Klavierstiel mit neuartigen Mechanik D. R. G. M.  
Nr. 65928 kostet 80 M. extra (Postfr. zu Diensten). Man bestelle direct  
beim Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade (Westf.).

Meine Firma ist die älteste und größte dieser Art am Platze.  
1000 Mark Belohnung zahle, wenn mir das Gegenstück bewiesen wird.  
Herr Cuno aus Berlin schreibt: Ihre Harmonika habe ich den Vorgang,  
weil sie so gut gehen und einen besonderen Klang haben. Senden Sie noch ...  
Herr G. M. Meyer, Hannover schreibt: Ich habe vor 2 Jahren  
gekauft Harmonika bin ich sehr zufrieden, senden Sie u. s. w.  
Herr Wende, Rastatt schreibt: Vor 2 Jahren kaufte Harmonika ist  
trotz des vielen Spielens noch ganz gut u. ohne Reparatur. Senden Sie noch ...  
(4094)

In dem langjährigsten, großen

Kleiderschutzborden-Processe

hat das Landgericht dem Vorwerk'schen Gebrauchsmuster  
Nr. 46369 volle Schutzberechtigung zuerkannt. Gemäß den ver-  
schiedenen eingeforderten Gutachten, welche Haltbarkeit  
als das Haupterforderniss des Artikels betonen.

heißt es in dem Urtheil wörtlich, daß  
„das Vorwerk'sche Fabrikat eine wesentlich solidere und  
„praktischere Befestigung der Bürstenkante mit der  
„Ansatzborte erzielt und den Gebrauchszweck erheblich  
„befördert.“

Damen wollen in ihrem eigenen Interesse beachten,  
daß die echte Borte an dem in kurzen Ab-  
ständen aufgedruckten Namen „Vorwerk“ zu erkennen ist.

(4090)

Gebleicht Hemdentuch

Secunda-Qualität 40 Ellen zu Mk. 8.50

Primä- 40 „ 10.50

— franco unter Nachnahme durch ganz Deutschland —

Carl Hesse, Frerter, Westfalen.

(3437)

ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST  
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant.

Saxlehner's  
Bitterwasser  
Hunyadi János

Das mildeste, zuverlässigste,  
angenehmste.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

(805)

Zu Bauzwecken:  
I Träger, Eisenbahnschienen, I  
Grubenschienen, Säulen,  
Unterlagsplatten

offerirt billigt frei Baustelle incl. Langfuhr

S. A. Hoch, Danzig, (2448)

Johannisgasse Nr. 29/30.



# Kohlenmarkt Nr. 32 Großer Total-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein Geschäft vollständig auf.

Es kommen zum Total-Ausverkauf:

**Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und besten bewährten Qualitäten zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sämtliche Kurzwaaren und Schneiderei-Artikel, **Putz- und Damen-Hüte**, garnirt und ungarnirt, **Federn, Blumen und Façons** nur diesjähriger Mode, um möglichst schnell zu räumen, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die neue Ladeneinrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. Die Ladenräume sind zu vermieten.

**M. Baer, Kohlenmarkt No. 32.**

## Kein „sogenannter“ Ausverkauf!

Der Mieter meines Geschäftslocales hat auch die von der Firma E. & C. Körner bisher benutzten Räume zugemietet und sollen dieselben durch einen Umbau mit den Vorderräumen vereinigt werden. Es ist deshalb die schnellste Durchführung meines

### Luchlager-Ausverkaufs

dringend geboten, weshalb ich die auffallend billigen Ausverkaufs-Preise für alle Artikel noch ganz erheblich herabgesetzt habe.

Das Lager ist noch vollständig sortirt und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich nur gute und durchaus farbechte dauerhafte Stoffe geführt habe, für die ich jede Gewähr übernehme.

Ich hebe besonders hervor:

Schwarze Tuche, Rammingarne, Strichlammingarne u. s. w. jetzt von Mark 4,00 das Meter an  
Blaue u. schwarze Cheviots und Soden „ „ „ 2,50 „ „ „  
Sommer-Paletot-Stoffe „ „ „ 3,00 „ „ „  
Anzugstoffe in Cheviot, Rammingarn, Melton, Streichgarn, Zwirn u. s. w. „ „ „ 2,80 „ „ „  
Beinkleiderstoffe „ „ „ 3,30 „ „ „  
u. s. w. in allen Preislagen bis zu den hochfeinsten Fabrikaten.

Auf Wunsch empfehle ich tüchtige Schneidermeister, welche die Verarbeitung der bei mir gekauften Stoffe unter Gewähr für guten Sitz zu mäßigen Preisen übernehmen.

Bei Einkäufen von 50 Mark an gewähre ich von jetzt ab noch eine Sondervergütung von 2%.

**Hermann Korzeniewski,**  
Sundegasse 112.

Luchlager-Ausverkauf.

## Norddeutsche Creditanstalt, Danzig

(vorm. Baum & Liepmann)

Actien-Capital: 5 Millionen Mark.

Auf **provisionsfreie Depositen** vergüten wir bis auf Weiteres:  
3% bei täglicher  
3 1/2% bei 1-monatlicher  
3 1/2% bei 3-monatlicher Kündigung.

(3716)

## Continental

Pneumatic ist aus dem besten Gummi und Gewebe richtig construirt und fabricirt und daher der zuverlässigste Pneumatic. Er ist unter Fachleuten allgemein bekannt als

**bester Radreifen.**

(8206)

**SHERBRY COGNAC**  
Wein Marke  
Gegr. 1730 Gegr. 1730  
Aelteste Firma in Jerez de la Frontera (Spanien)  
empfehlend dem Weingroßhandel seine renommirten, absolut echten  
**SHERRIES**  
die reinsten und besten Weine der Welt.  
Sie ist die erste, die in Spanien die Fabrikation von destillirtem Wein-Brantwein (Cognac-Genre) eingeführt hat. Ihre nur aus Naturweinen destillirten  
**COGNACS**  
sind die feinsten und ältesten Marke Spaniens.  
Die Firma arbeitet nur mit den Weinhandlungen en gros und ihre Agenten geben auf Verlangen Preislisten, Muster, sowie alle sonstigen Informationen.

**Technisches Bureau,**  
Maschinenbau- u. Reparatur-Werkstätte  
**Theod. Kosch, Oliva b. Danzig,**  
vereidigter Taxator für allg. Maschinenbau, ländl. Bauten etc.  
empfehlend sich zur Vierung und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen, Mahl- und Schneidemühlen, Brennerreien, Kessel und Dampfmaschinen etc.  
Entwürfe, Taxen, Expertisen, Kostenanschläge und Rath in technischen Angelegenheiten. (3667)

**Geöffnungs-Gründung.**  
Den geehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage  
**Schwarzes Meer Nr. 20**  
**eine Roggen-, Weiss- u. Kuchen-Bäckerei**  
eröffne. — Es wird mein Bestreben sein, nur gute, schmackhafte Waare zu liefern und bitte daher mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (3668)  
Hochachtungsvoll  
**E. Fast.**  
NB. Bestellungen werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

**Neu! Neu!**  
**Hoffmann's Speisemehl**  
hergestellt aus feinstem Reis,  
von der weltbekannten Firma Hoffmann's Stärkefabriken, Salzungen, vorzüglich zum Bereiten von Puddings, Crèmes, Soucen und feinsten Backwerken, nach dem Urtheile von Autoritäten besser, ergiebiger und dabei billiger als andere Präparate (aus Weizen).  
Zu haben in: Original-Cartons à Netto 1/2 Pfund à M. 0,40, 1/3 „ „ „ 0,25,  
bei den Herren:  
**A. Fast, Langenmarkt 33/34, Langgasse 4**  
1928) und Joppot, Seefraße, und  
**Georg Gronau, Altstädtschen Graben.**

**Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Bett-Wäsche, Tisch-Wäsche, Haus-Wäsche**

in guten preiswürdigen Qualitäten, solidester Ausführung und bedeutender Auswahl

empfehlend

**August Mombert.**

(2762)

**Das Neueste der Saison**  
in  
**Sonnen- und Regenschirmen**

empfehlend

(1806)

in bekannt größter Auswahl am Platze, zu billigsten Preisen, die Schirm-Fabrik von

**S. Deutschland,**  
Langgasse 82.

**Vorjährige Sonnenschirme**  
werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

**Hygienischer Schutz.** Das Beste und absolut  
Sicherste auf diesem Gebiete.  
Kein Gummi!  
Verzähnte Anmerkungen liegen zur Einsicht aus!  
1 Dgd. M. 2, 2 Dgd. M. 3,50, 3 Dgd. M. 5. Porto 20 J.  
H. Unger, Chem. Laborat., Berlin, Gr. Friedrichstr. 131c. (2533)

**Wenn Sie gern**  
Marke. Schönste Wäsche auch ohne Rosenbleiche Marke. erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:  
**Schrauth's Waschpulver**  
gemahlene Salmiak-Terpentinseife  
„Schutzmarke Bergmannszeichen“  
Garantirt unschädlich.  
Unstreitig das Beste für Wäsche und Hausputz.  
1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.  
Überall zu haben.  
Generalvertretung für Westpreußen und Engros-Lager  
**Ernst Budnowski, Danzig,**  
Vorküdt. Graben Nr. 16.  
Telephon 445. (1264) Marke.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**